Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge

empfehlen in schönsten Qualitäten und größter Auswahl billigst

C. Blum-Jundt • Emmendingen

Ich „büffle"!

„Büffelt" Du auch schon? Dazu gehört nur eine harte Bürste und eine Dose **„Büffel-Beize"**, färbendes Bodenwachs. Gibt Farbe und Glanz. Schmutzt nicht, riecht nicht und ist feuerfest. Der Anstrich wird hart wie Lack und ist naß wischbar.

„Büffeln" heißt: Seine Bretterböden und Treppen mit **„Büffel-Beize"** gelb, rot, braun, färben, wachsen u. pflegen.

Schluß

meines

Räumungs-Verkaufes

Montag, 11. Mai 1925

E. Schwarz, Emmendingen

Manufakturwaren Aussteuerartikel

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund

(Freies Gewerkschaftskartell)

*

Freitag, 8. u. Samstag, 9. Mai jeweils **8 Uhr abends** findet im

Zentral-Theater

die Vorführung des 6-aktiken Filmwerks

statt. Als Beispr.gramm:

Reichspräsident Ebert

Kein Arbeiter und Angestellter versäume es diesen Film des werktätigen Volkes sich anzusehen. Derselbe ist ein Ausschnitt aus dem waren Leben der Arbeiterschaft und verdeutlicht den Zusammenschluß und das Solidaritätsgefühl.

Preise auf allen Plätzen: **60 Pfennig** einschl. Steuer. Karten im **Vorverkauf** im „Gewerkschaftsheim", bei sämtlichen Vertrauensleuten und an der Abendkasse. 2698

Norddeutscher Lloyd Bremen

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr nach Nord-, Mittel- und Süd-

AMERIKA

Ostasien / Australien

Vorzügl. Reisegelegenheiten in allen Klassen auf behaglich ausgestatteten Dampfern / Bequeme Unterbringung Hervorr. Verpflegung und Bedienung

Reisegepäckversicherung

Kostenlose Auskunft durch alle Vertretungen in Emmendingen: **W. Moosbrugger**, Bahnhofstrasse 15.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Gatten und Vater

Karl Friedrich Schöchlin

sprechen wir allen denjenigen, welche ihn zur letzten Ruhe begleiteten u. ihm während seiner Krankheit gutes erwiesen haben unsern herzlichsten Dank aus. Auch Dank den verschiedenen Vereinen für ihre Teilnahme und den vielen Kranzspenden. Besonders Dank dem Herrn Stadtvikar Rehm für seine tröstenden und beruhigenden Worte am Grabe, sowie für seine Besuche während der Krankheit.

WINDENREUTE, den 7. Mai 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Mina Schöchlin Wwe. und Kinder.

Konditorei und Kaffee
Emil Eichkorn, Emmendingen

Kokosflocken

¼ Pfund 25 Pfg.

Täglich Gefrorenes,
Eis-Kaffee, Eis-Schokolade

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters und Grossvaters

Andreas Sillmann

sagen wir allen herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Stadtvikar Rehm, sowie der Krankenschwester für die aufopfernde Pflege. 2717

WASSER, den 6. Mai 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Männer-Riege

Heute Abend 8 Uhr Markgrafenschule

Turnen.

Abgebauter

Beamter

in Maschinenschreiben und Stenographie ausgeb., sucht Stellung in Büro oder als Lagerist, Kontorist, Portier oder dergl.

Angebote unter Nr. 2680 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Fort mit der einfachen, unrentablen Körnerfütterung.

„Ragut"

Geflügelbestfutter und Körnerkraftfutter

bringt den doppelten Eierertrag u. viele Wintereier.

Pfarrer Pauser, Hemmerde i. W. schreibt am 24. 12.: „Bitte wieder 50 Kilo reines „Ragut" zugutesenden, da sich das Futter glänzend bewährt hat. Habe a. drei Monat von 35 Hühnern schon 285 Eier erhalten, heute allein 17, gestern 16, vorgestern 18 Eier. Für den Winter kenne ich kein besseres Eierproduktionsmittel als „Ragut".

Zu haben bei: 665
H. Kramer, Drogerie Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 102. **Maul- und Klauenseuche in Oberhausen betr.**

In den Gehöften der **Franz Josef Schofer, Josef Ansel, Hermann Bär, Josefine Metzger, Blas Maurer, Heinrich Sprang** in **Oberhausen** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Gemäß § 101 Absatz 1 der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz wird die Gemeinde Oberhausen als Sperrgebiet erklärt. Beobachtungsgebiet bilden die Gemeinden Niederhausen, Weisweil und Herbolzheim. Die 15-Km.-Zone (gem. § 108 der Ausführungsvorschriften) umfaßt die Gemeinden des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen. 2710

Emmendingen, den 6. Mai 1925.

Bad. Bezirksamt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben, unvergesslichen Gatten, unseres lieben Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers

Wilhelm Böcherer

Polizeidiener und Fleischbeschauer

sagen wir allen von nah und fern für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte herzlichen Dank. Besonders herzlichen Dank Herrn Bürgermeister Schneider, der in warmen Worten den Entschlafenen ehrte. Vielen Dank Herrn Pfarrer Zimmermann für die trostreiche Grabrede. Herzlichen Dank dem Militär-, Gesaug- und Musikverein, der Heimatgemeinde sowie der Polizei- und Fleischschauvereinigung und deren Vorstände für Kranzspenden und die ehrenden Nachrufe am Grabe des Dahingeschiedenen. Allen denen, die ihr Beileid bekundeten und den lieben Entschlafenen zur letzten Ruhe begleiteten, unsern innigsten Dank.

Reichenbach-Freiamt, 6. Mai 1925.

Frau Rosina Böcherer Witwe
und Kinder.

Dorn's Kaffee

Hausmark-	Pfd. 3.20	Karlsbader-	Pfd. 4.—
Spezial-	Pfd. 3.60	Orient-	Pfd. 4.40

Die **Original-Packung** bürgt für **vollwertigen** Inhalt

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.50. Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen „Heimat und Arbeit" und „Breisgauer Sonntagsblatt"

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dötter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 107 — Emmendingen, Freitag, 8. Mai 1925. — 60. Jahrgang

Feierliche Eröffnung des Deutschen Museums in München.

WTB. **München**, 7. Mai. Am Geburtstage seines Schöpfers, Exzellenz Dr. von Miller, wurde heute vormittag das Deutsche Museum in der Museumshalle für Luftschiffahrt feierlich eröffnet. Wiederum waren an anhezu 2000 Ehrengäste, unter ihnen die Spitzen des Reiches und der Länder, der Einladung gefolgt. Künstlerhände hatten die Halle in Grün-Schwarz-Gelb, den Farben der Stadt München, und in Weiß stimmungsvoll geschmückt. Ein Doppelspalier der Chargierten der Münchener farbentragenden Verbindungen empfingen die Ehrengäste, die die weite Halle bis auf den letzten Platz füllten. Fanfaren leiteten die Spiele ein, mit denen das stolze, jetzt vollendete Werk die künstlerische Weihe erhielt. Die Dichtung Gerhart Hauptmanns, die Professor Zilcher vertont hat, symbolisiert nach einer Idee Oskar von Millers das Werden und das Vollenden des Deutschen Museums, das der Baumeister in die Hände des getreuen Eckardt als Sachverwalter der Göttin der Stadt München und der Göttin des großen Deutschlands legt. Das Spiel fand von Mitgliedern der bayerischen Staatstheater dargestellt und in der Inszenierung Kurt Stielers und unter der musikalischen Leitung des Komponisten stürmischen Beifall. In den Schlußchor, der die Motive des Deutschlandliedes übernimmt, stimmten die Gäste begeistert ein.

Die Reihe der Festansprachen eröffnete Geh. Hofrat Professor Dr. Wien, der namens des Deutschen Museums der Reichsregierung, der bayerischen Regierung und der Stadt München, allen Helfern und Förderern des großen Werkes, nochmals besonderen Dank aussprach und es als eine der Hauptaufgaben des Deutschen Museums bezeichnete, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Technik zu veranschaulichen. Als Denkmal des zielbewußt gestaltenden forschenden menschlichen Geistes solle das Deutsche Museum bis in die fernsten Zeiten wirken. — Dann widmete, mit lebhaftem Beifall begrüßt, Reichskanzler Dr. Luther namens der Reichsregierung dem jetzt vollendeten großen Werk Weiheworte. Reichskanzler führte ungefähr aus, daß die Reichsregierung für das Deutsche Museum drei Weihesprüche aufstelle. Das Deutsche Museum sei ein Bekenntnis des deutschen Volkes zur Technik, das Deutsche Museum sei ein Bekenntnis des deutschen Volkes zu sich selbst und das Deutsche Museum sei ein Bekenntnis des deutschen Volkes zum Frieden. — Der Reichskanzler sagte hierzu u. a.: Alle Wirtschaft sei nur um der Menschen willen da und nur der diene seiner Zeit und seinem Volke, der mit Hilfe der Technik kühn sich einstelle auf die neuen Wirklichkeiten. Die Eigenart des Deutschen sei lebendig auch in den Beziehungen zur Technik und dürfe nicht verflachen, sondern müsse den Weg weisen zu einer neuen Gestaltung des Lebens. Solcher Wille sei lebendig im deutschen Handwerk, in den großen Scharen der deutschen Ingenieure und Techniker, besonders aber in jenen großen Teilen der Arbeiterschaft, ohne deren kluges Verständnis die stolzen Taten in der Technik niemals vollendet werden können. Das technische Zeitalter solle der Menschheit Segen bringen und die einzelnen Gebiete der Volkswirtschaft gegenseitig immer stärker befruchten. Die Gütererzeugung und der Güteraustausch dürfe nicht gestört werden durch politische Erschütterungen. Unter diesen drei Zeichen möge der Tempel der Technik dem Fortschritt der Menschheit große Dienste leisten und eine Stätte sein, von der Segen ausgeht für das deutsche Volk und Vaterland.

Die Rede des Reichskanzlers wurde verschiedentlich durch Beifall unterbrochen, besonders die Stelle, die die hingebungsvolle und nie ermüdende Arbeit an dem neuen Tempel der Technik als einen Beweis dafür bezeichnet, daß das deutsche Volk als ein gleiches unter gleichen an dem friedlichen Fortschritt der Welt mitwirken wolle.

Ministerpräsident Held führte dann im Namen des bayerischen Staates u. a. aus, die Vollendung des Deutschen Museums beweise, daß das deutsche Volk noch immer die Kräfte besitze, die für seine innere und äußere, für seine geordnete wirtschaftliche Entwicklung und dem staatlichen Wiederaufbau Voraussetzung sind. Das Deutsche Museum werde dazu beitragen, das Ansehen Deutschlands in der Welt wieder zu steigern. Ministerpräsident Held machte Mitteilung von einem Beschluß der bayerischen Regierung, daß sie für die um dieses Werk so hochverdienten Männer einen Ring gestiftet habe, der als sichtbares Zeichen der Anerkennung an der Hand getragen werden solle. Als ersterm überreiche er diesen Ring dem Förderer und Schöpfer des Deutschen Museums von Miller.

Auch die Worte Dr. Helds wurden vielfach mit Beifall aufgenommen. Stürmischer Jubel und Beifall erhob sich bei der Ehrung des Schöpfers des Museums, Dr. von Miller. Es wollten die stürmischen Ovationen kein Ende nehmen, als Dr. von Miller das Podium betrat, um auf das Deutsche Museum nicht nur als eine Stätte der Belehrung und eine Ruhmeshalle deutscher Technik, sondern vor allem als auf ein Denkmal deutscher Einheit hinzuweisen. Der Schöpfer des gigantischen Werkes gedachte nochmals der prachtvollen Zusammenarbeit aller Faktoren, an dem Werden und der Vollendung des Museums, wobei die von Dr. von Miller besonders betonte selbstlose Mitarbeit vieler Hunderte von Arbeitern lebhafte Zustimmung auslöste. Allen deutschen Staaten, die in gleicher Weise an der Fortschritten der Technik und Wissenschaft mitwirken, aber auch allen verschiedenen Ständen könne das Deutsche Museum Mahnung und Vorbild sein. Das ganze deutsche Volk möge aus diesem Werke Anregung und Begeisterung schöpfen, der ganzen Welt möge es zum Frieden gereichen. Mit Ausschlossen sich die Klänge des von Michael Georg Konrad gedichteten und von Hermann Zilcher vertonten Schlußchores an die Schlußworte Dr. von Millers an. Damit hatte der stimmungsvolle und packende Weiheakt sein Ende erreicht. Es folgte eine Besichtigung des Museums unter sachkundiger Führung.

WTB. **München**, 7. Mai. Am Nachmittag fand im zweiten Stock des Deutschen Museums ein Festmahl statt, an dem die Ehrengäste des Museums teilnahmen. Nachdem Herr Generaldirektor Reusch in einer Ansprache den Schöpfer des großen Werkes gefeiert und sein Glas auf das Wohl des großen deutschen Vaterlandes geleert hatte, ergriff der

stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons

das Wort und führte u. a. aus: Das Reich hält es für seine Ehrenpflicht, ein Unternehmen zu stützen, daß dem Ruhm des deutschen Meisterwerkes der Technik und Naturwissenschaft gewidmet ist. Technik und Naturwissenschaft sind zwar international, aber die Beiträge der einzelnen Völker zu diesen Menschheitsgütern sind sehr verschieden und wir Deutsche dürfen bei aller Anerkennung des fremden Anteils auf unsere Beiträge stolz sein. Deshalb hat das Reich dem Museum von der Gründung an geholfen. Jetzt bekundet das Reich sein fortdauerndes Interesse an der gewaltigen Schöpfung. Nicht nur durch die Anwesenheit zahlreicher hoher Reichsbeamter, sondern auch durch die Oscar-Miller-Stiftung, deren Zinserträge der Auswertung der Museumsschätze für kommende Generationen dienen soll. Der stellvertretende Reichspräsident gedachte sodann aller derer, die sich um die Errichtung des Deutschen Museums verdient gemacht haben und sprach ihnen unter besonderer Hervorhebung der Verdienste von Miller den Dank des Deutschen Reiches aus. Nachdem noch Dr. Simons im Auftrage des Generalfeldmarschalls von Hindenburg der Versammlung dessen Gruß und von Miller dessen Dank übermittelt hatte, schloß er mit dem Rufe: Oscar von Miller und seine Helfer vom Deutschen Museum, sie leben hoch!"

Die Rede löste in ihrem Anfang und am Schluß die freudige Zustimmung der Festversammlung aus.

Im Verlaufe des Festmahles hielt der

schwedische Forscher Sven Hedin

eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß die geniale Schöpfung des Deutschen Museums ein hohes Lied der Einigkeit sei, zu der auch die Stimme aus Hannover mahne, die Stimme des großen Mannes, den das deutsche Volk als die Verkörperung seiner besten Eigenschaften erkannt und zu seinem Führer auserkoren habe. Einträchtiges Zusammenwirken zwischen den geschickten Hän-

Pieskes neuer Chauffeur

Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyreight 1923 by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.

10. (Nachdruck verboten.)

„Sind Sie so kräftig geworden?"

„Das kommt vom Bozen, gnädige Frau, das macht so kräftige Hände."

„Bringen Sie mir Nachricht von meinem Sohn, Herr Wehler?"

„Oh nein, ich wollte hier von Ihnen hören, wo er ist. Ich komme direkt aus Amerika. Mit einem Geschäftsfreund bin ich hier, der sucht für seine Konservenfabrik drüben eine Vertretung hier in Deutschland. Und da soll ich ihm helfen, einen passenden Menschen auszusuchen. Da hab' ich an Hans gedacht. Wo ist der Gentlemen jetzt?"

„Hans ist in Berlin und hat eine Stellung bei einem Herrn Pieske. Hans schrieb uns, daß dieser Pieske einer der Hauptaktionäre der Wehlerschen Motorfabrik sei."

Oh ja, ich entsinne mich, mein alter Herr hat mir schon viel von diesem Monstrum mit dem ungeheuren Geld geschrieben."

„Hans scheint ganz gut bezahlt zu sein in seiner Stellung", sagte die alte Dame, „denn er kann uns jetzt öfter Geld schicken. Es ist ihm bis jetzt nicht gut gegangen seit seiner Entlassung vom Militär."

„Das tut mir leid für ihn. Ich hab' oft an ihn gedacht da drüben."

„Wie lange waren Sie fort, Herr Wehler?"

„Fast drei Jahre, Miß Henny. Aber Hans muß diesem Herrn Pieske kündigen und die Vertretung der Konservenfabrik übernehmen."

„Und Sie müssen wieder Deutsch lernen, Herr Wehler", lachte ihm Henny ins Gesicht, „denn Sie sprechen mit amerikanischem Akzent, als ob Sie dort geboren wären."

„Oh, bitte verzeihen Sie, machen Sie mich auf jeden Fehler aufmerksam."

Die alte Dame lächelte amüsiert.

„Keine Sorge, Herr Wehler, Henny wird Ihnen keine Entgleisung durchgehen lassen. Wir sprechen uns hier, kein fremdes Wort zu sprechen. Also Sie hätten vielleicht für meinen Sohn eine gute Stellung in Aussicht? Es ist sehr lieb von Ihnen, daß Sie an Hans gedacht haben."

„Oh, das ist nichts! Ist doch selbstverständlich. Hans war immer mein Freund. Die Sache ist nur noch nicht all right. Dieser Mister Doudle von der Konservenfabrik hat noch einen anderen Kandidaten für diesen Posten. Aber den habe ich ihm schon aus."

„Sind Sie dessen so sicher, Herr Wehler", warf die alte Dame jetzt dazwischen, „so danke ich Ihnen jedenfalls herzlich für Ihren guten Willen."

„No thanks are needed, das ist doch selbstverständlich."

„Waren Sie in Geschäften drüben, Herr Wehler, oder" — und dabei sah ihn Henny schelmisch an — „haben mit den Dollargirls geflirtet?"

„Oh business is business, da hat man keine Zeit für die Ladies. Ich hab' eine Filiale der Aktiengesellschaft Wehler eingerichtet in Brooklyn."

„Und in Ihren Mußestunden? Auch nur Ihre schrecklichen business?"

„Oh no, da hab' ich fest geboxt! Herrlicher Sport", Robbys Augen funkelten vor Vergnügen.

„Na, ich danke! Tennis ist mir lieber!"

„Oh, is a good idea! Machen wir. Spielen wir Tennis. Wann?"

Henny sah ihre Mutter fragend an, die ihr lächelnd zunickte.

„Erlaubst du es, Mutti?"

„Gern, Mädel, du hast jetzt sowieso keine Abwechslung in deinem Leben und hockst immer nur mit mir alten Frau zusammen."

„Mutti, das darfst du nicht sagen! Du weißt, daß ich nirgends lieber bin als bei dir. Also gut, Herr Wehler ich bin dabei. Aber unter zwei Bedingungen.

„Und die sind?"

„Daß wir auf den Kurhausplätzen spielen."

„Selbstverständlich. Und Nummer zwei?"

„Daß Deutsch gesäßt wird beim Spiel."

„Fünfzehn, dreißig, vierzig, Spiel aus, gut, Ball Ausgleich, Leine, Netz, Vorteil."

„Fabelhaft! Sehen Sie, es geht noch. Wann spielen wir dann morgen?"

„Wenn es Ihnen recht ist, von acht bis zehn morgens."

„Ich werde pünktlich zur Stelle sein."

„Oh no, ich hole Sie mit das Auto ab."

„Mutti, ich soll wieder einmal Auto fahren! Ach, Herr Wehler, Sie sind ein Engel", jubelte Henny auf.

„Oh, jetzt weiß ich auch, warum es mir immer so auf meinen Schulterblättern juckt, da wachsen mir wohl schon die Engelflügel."

Jedenfalls hat Ihnen Amerika mit seinem atemlosen business nichts von Ihrem Humor genommen", sagte die alte Dame und nickte Robby lächelnd zu.

„Ganz sicher nicht! Ich bin immer noch der Pferdedieb, wie damals im Regiment." — —

Täglich holte nun Robby Henny ab zum Tennisspiel mit anschließender kleiner Autofahrt ins Nerotal oder nach Biebrich hinaus. Auf Anraten Robbys hatte man schon längst das steife „Herr" und „Fräulein" weggelassen und sagte nur noch Robby und Henny.

Nach vierzehn Tagen mußte Robby weiterfahren nach Berlin und ihm sowohl wie Henny fiel der Abschied nicht ganz leicht, doch gerade deshalb war man am letzten Tag noch möglichst ruppig miteinander.

„Morgen gehts nach Berlin, Henny", sagte Robby, der inzwischen schon wieder ganz flott deutsch sprach.

„Na und?"

„Tut Ihnen das nicht leid?"

„Gar nicht."

„Gelogen!"

„Nein!"

„Doch, ich weiß es."

„Woher?"

„Das sehe ich Ihnen Augen an."

„Arroganter junger Mann!"

„Henny, Sie sind eine Krabbürste."

„Robby, Sie sind ein Ekel."

„Das laß ich mir nicht gefallen, das ist zu viel."

„Was wollen Sie denn dagegen tun?"

Robby sah sich um. Sie gingen, beide im Tennisdreß durch den Kurpark. Und da stand gerade so ein netter, diskreter Jasminstrauch am Wege, der sie verbarg. Da nahm der smarte Jüngling Hennys Kopf in seine Eisenfinger und küßte sie ganz gemütlich auf die frischen Lippen. Henny schrie leicht auf.

„Robby, das war frech."

„Noch lange nicht, kleine Henny. Aber das war ich meiner Ehre schuldig. So, nun sagen Sie noch einmal, daß ich ein Ekel bin", sagte er seelenruhig und hielt noch immer ihren Kopf fest.

„Ich werde mich hüten, damit Sie mich noch einmal küssen, stieß Henny zornig heraus.

„Das tue ich auch ohnedies, Henny! So nun laß ich Sie frei", sagte er, nachdem er sie noch einmal ruhig und gemütlich geküßt hatte.

Mit einem puterroten Köpfchen ging Henny neben ihm her und sprach nicht mehr mit ihm, was ihn aber nicht störte, denn er unterhielt sich trotzdem weiter mit ihr.

„Henny, morgen fahre ich ab. Aber weinen Sie nicht, ich komme bald wieder."

Keine Antwort.

„Henny, werden Sie ein wenig an mich denken?"

Wieder keine Antwort.

„Henny, wenn Sie jetzt keine Antwort geben, dann heißt das, daß Sie noch einen Kuß wollen?"

„Pfui!"

(Fortsetzung folgt.)

den des deutschen Arbeiters und dem befruchtenden Geist des Unternehmenden habe hier eine ergreifende Symphonie in Stein geschaffen. Das deutsche Volk brauche den Kopf nicht hängen zu lassen. Ihm (Redner) sei um die deutsche Zukunft nicht bange, zumal jetzt das Schlimmste überstanden und das deutsche Schiff mit verringertem Balast und frischem Sinn wie Z. R. 3 unter Eckeners Führung bei der Fahrt über das Weltmeer seine Bahn verfolge.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 7. Mai. Der Aufwertungsausschuß des Reichstages nahm heute einen sozialdemokratischen Antrag an, durch den die Reichsregierung um Vorlage eines Vermögenszuwachs- und Erhaltungs-Steuergesetzes für den Zeitraum 1913—1924 ersucht wird.

*

Reichssilo-Kredit.

WTB. Berlin, 6. Mai. In der Tagespresse wurde in der letzten Zeit wiederholt der Erwartung Ausdruck gegeben, daß das Reich den Landwirten zur Förderung des Baues von Grünfutter den Silo-Kredit zu entgegenkommenden Bedingungen zur Verfügung stellen wolle. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft traf jetzt hierzu die erforderlichen Maßnahmen. Es hat hierfür vorerst 750 000 Reichsmark bereitgestellt. Mit der geschäftlichen Abwickelung des Darlehensgeschäftes wurde die Reichskreditgesellschaft Berlin W 8, Behrenstraße 21/22 betraut. Diese wird die einzelnen Silobaudarlehen zu 7 Prozent jährlich ausgeben und sich hierbei zur Vermittlung örtlicher Bankinstitute oder der Landwirtschaftskammern bedienen. Es wird Vorsorge getroffen, daß der Landwirt den Kredit zu etwa 8½ Prozent jährlich erhält. Für d. Kubikmeter des zu erbauenden Futterbehälters werden 10 Reichsmark als Darlehen gegeben, jedoch nicht mehr als insgesamt 3000 Reichsmark je Besitzer. Die Darlehen dürfen bis längstens 1. Dezember 1926 ausgeliehen werden. Der Darlehensnehmer wird also in der Lage sein, zur Tilgung seiner Schuld zwei Ernten in Anspruch zu nehmen. Alle näheren Bedingungen werden die Interessenten bei ihren zuständigen Landesregierungen bezw. Landwirtschaftskammern erfahren.

*

Die Haltung des Zentrums in Preußen.

Die Germania schreibt: Heute fällt über das Kabinett Braun und über das Schicksal des preußischen Landtags die Entscheidung. Versagt er dem Kabinett das Vertrauen, so wird die Auflösung automatisch erfolgen. In dieser Frage gibt es unter den Koalitionsparteien keine verschiedenen Auffassungen, und in dieser Frage steht auch die Zentrumsfraktion geschlossen und einig da. Das Blatt bezeichnet dann als Vorbedingung für weitere Verhandlungen zur Verbreiterung der parlamentarischen Basis zunächst einmal die Tatsache, daß das Kabinett Braun fest im Sattel sitzt. Erst dann sei die Möglichkeit einer dauerhaften Lösung gegeben.

*

Kommunisten gegen Braun.

Berlin, 7. Mai. Wie die Rote Fahne mitteilt, werden am Freitag bei der Abstimmung im preußischen Landtag alle kommunistischen Abgeordneten zur Stelle sein und gegen die Regierung Braun stimmen, nachdem die S.P.D. die kommunistischen Mindestforderungen für eine begrenzte Duldung der preußischen Regierung durch die Kommunisten nicht beantwortet hat.

*

Besprechung von Reichskanzler Luther mit Hindenburg.

WTB. Hannover, 7. Mai. Der Reichskanzler trifft am 9. Mai in Hannover ein, um mit Generalfeldmarschall von Hindenburg die letzten Einzelheiten der Amtsübernahme zu besprechen.

*

Fackelzug zu Ehren des Reichspräsidenten.

WTB. Hannover, 7. Mai. Zu Ehren des neuen Reichspräsidenten von Hindenburg fand heute abend ein Fackelzug mit studentischen Korporationen an der Spitze statt, denen Schützen-, Militär-, Krieger-, Marine-, Bürger-, Turn-, Ruder- und Gesangvereine, Handwerkerinnungen, Schulen und vaterländische Verbände folgten. Der Zug marschierte unter den Klängen von Musikkapellen und dem Gesang vaterländischer Lieder durch die von Tausenden von Menschen eingesäumten Straßen und Plätzen zur Villa Hindenburgs. Der Generalfeldmarschall nahm vom Fenster seines Hauses den über anderthalb Stunden dauernden Vorbeimarsch entgegen. Der Fackelzug verlief in vollster Ordnung und ohne Zwischenfall.

*

Bericht der Kontrollkommission.

WTB. Paris, 7. Mai. Das Petit Journal will erfahren haben, es entspreche nicht der Tatsache, daß über die Frage der teilweisen Veröffentlichung des Berichts der interalliierten Kontrollkommission über die Entwaffnung Deutschlands bereits eine Einigung zwischen London und Paris erzielt worden sei. Der beste Beweis, daß in dieser Frage weder ein Einverständnis erfolgt sei noch unmittelbar bevorstehe, sei, daß die Botschafterkonferenz, die gestern zusammentreten sollte, noch nicht den Tag der nächsten Sitzung bestimmt hat. Vielleicht werde diese Sitzung am Samstag stattfinden. Aber es sei wahrscheinlicher, daß man sie auf kommenden Donnerstag vertagen werde, angeblich wegen der Ministerkrise in Belgien, die noch nicht gelöst sei. Was die Frage selbst betreffe, so müsse man daran erinnern, daß der Sachverständigenbericht einen technischen Charakter trage und nicht zur Veröffentlichung bestimmt sei. Eine gewisse Anzahl der wichtigsten Feststellungen befinde sich in den Anhängen. Aus diesem Grunde habe General Foch auf Anregung der Botschafterkonferenz einen kürzeren und klareren Bericht verfaßt. Der Text des Berichts der Kontrollkommission müsse also, wenn er veröffentlicht werde, einer Revision unterzogen werden und es müßten aus ihm die Dokumente, die einen zu technischen Charakter trügen, entfernt werden.

* * *

Die Unruhen in Marokko.

WTB. Paris, 7. Mai. Wie Havas aus Rabat berichtet, hat die im Zentrum operierende Abteilung der französischen Marokkotruppen bereits 10 Tote, zumeist Eingeborene, und etwa 100 Verwundete zu verzeichnen. Die Rifleute hätten sehr schwere Verluste erlitten. Nach einer weitereren Meldung aus Rabat seien jetzt noch 4 bis 5 französische Posten in der Gegend von Bribane umzingelt. Französische Posten hätten diese Posten versorgen können, besonders mit Wasser, indem sie Eis in Blöcken von Flugzeugen abwarfen. Nach einer weiteren Meldung aus Rabat kann man annehmen, daß Truppen aus Algier herangezogen werden, um die französischen Marokkotruppen zu verstärken.

*

Bericht der Kontrollkommission.

WTB. Paris, 7. Mai. Wie berichtet wird, teilte der englische Botschafter Lord Crewe nunmehr dem Generalsekretariat der Botschafterkonferenz mit, daß er im Besitze der Instruktionen seiner Regierung sei, sodaß die Diskussion über den Bericht der interallierten Kontrollkommission über die Frage der Räumung der Kölner Zone beginnen könne. Der englische Botschafter erklärte, daß die Botschafterkonferenz schon am Samstag zusammentreten könne. Die Agentur Havas bezweifelt, daß dies der Fall sein werde, da die neue belgische Regierung noch nicht gebildet sei.

*

Die Sachlieferungen.

WTB. Paris. 7. Mai. In der Reparationskommission wurde die finanzielle Regelung der auf Artikel 8—12 des Abkommens vom 28. Juni 1919 und des Rheinlandsabkommens bezüglichen Sachlieferungen unterzeichnet. Es handelt sich um das vom Ausschuß ausgearbeitete Reglement, dem deutsche Delegierte angehörten und in dem der holländische Minister, Patijan, den Vorsitz hatte.

*

Zu den französischen Munizipalwahlen.

WTB. Paris, 7. Mai. Die nationalrepublikanische Liga veröffentlicht durch Havas eine Erklärung, in der die Statistik über die Munizipalwahlen angezweifelt wird. Die Munizipalwahlen seien nicht nur kein Trumpf für das Kartell der Linken, sondern dessen Stimmenzahl sei an vielen Orten gegenüber den Kammerwahlen vom 11. Mai 1924 zurückgegangen. Im übrigen habe der Abgeordnete Engerand eine Interpellation eingebracht über die Unrichtigkeit der Statistk, die das Ministerium des Innern über die Ergebnisse der Munizipalwahlen der Presse mitgeteilt haben soll.

*

Churchill über die Wareneinfuhr.

WTB. London, 7. Mai. Im Unterhause erklärte gestern Schatzkanzler Churchill auf eine Anfrage, ob er beabsichtige, Schritte zu tun, um die anormale Einfuhr von Waren, die für die Mac-Kenna-Abgabe in Betracht komme, in der Zeit bis diese in Kraft trete, zu verhindern, er werde nicht zögern, das Haus um Ermächtigung zur Vordatierung der Wirksamkeit der Abgabe zu ersuchen, wenn sich erweisen sollte, daß die Einkünfte durch die übermäßige Einfuhr beeinträchtigt würden.

*

Der amerikanische Handel.

WTB. Newyork, 6. Mai. Der Vorsitzende der amerikanischen Stahlkorporation Hary erklärte in einer Unterredung mit Birmingham (Alabama), daß der amerikanische Handel mit allen anderen Nationen in Wettbewerb treten könne. Er hege für seine Zukunft die größten Hoffnungen, wenn auch finanzielle Depressionen eintreten könnten.

*

Ein Jahr Rentenbank.

Die deutsche Rentenbank, die am 15. November 1923 ihre Tätigkeit zur Schaffung einer neuen deutschen Währung mit einem Kapital und einer Grundrücklage von insgesamt 3,2 Milliarden Rentenmark begonnen hatte und die nunmehr in Liquidation tritt, sobald die Rentenbankscheine eingezogen sind, legt jetzt ihren ersten und damit auch ihren letzten Geschäftsbericht vor, der die Zeit vom 15. 11. 1923 bis 31. 12. 1924 umfaßt. Die Bank hat den Beweis erbracht, daß auch ohne Golddeckung eine Währung stabil gehalten werden kann.

Die landwirtschaftl. Wanderausstellung.

Die an den Hauptprüfungen beteiligten Maschinen und Geräte auf der Stuttgarter Wanderausstellung

Jahr für Jahr werden von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen in Gruppen, die dem gleichen Arbeitszweck dienen, nebeneinander unter den gleichen Bedingungen geprüft und miteinander verglichen. Das Ergebnis der Prüfungen ist nicht nur für den Landwirt und Händler beim Ankauf maßgebend, sondern wirkt vielfach auch anregend und bestimmend auf die weitere Entwicklung der Maschinen selbst. Sämtliche für die Prüfung bestimmten Maschinen gelangen geschlossen auf der diesjährigen Ausstellung der D.L.G. in Stuttgart vom 18. bis 23. Juni zur Schau.

Die Hauptprüfungen in diesem Jahre umfassen Drillmaschinen, Hack- und Häufelpflüge, Motorpflüge und Waschmaschinen. In allen Maschinen ist versucht, mit den besten Mitteln der Technik den neuesten Forderungen der Landwirtschaft gerecht zu werden. Es ist dem Landwirt Gelegenheit geboten, die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten nebeneinander zu betrachten und kritisch zu vergleichen.

Die 12 gemeldeten Drillmaschinen zeichnen sich durch Verbesserungen an den Einstellvorrichtungen für die Aussaatmenge, durch vereinfachtes und erleichtertes Abdrehen, durch Verbesserungen an den Säeorganen und Saatleitungsröhren und endlich auch durch zahlreiche Verbesserungen in dem rein konstruktiven Aufbau der Maschine selbst aus.

Für die Hauptprüfung von Hack- und Häufelpflügen sind 38 verschiedene Pflüge gemeldet. Es sind meistens Universalgeräte, die durch Auswechseln der Werkzeuge zum Furchenziehen, Häufeln, Hacken und insbesondere auch zum tieferen Lockern zwischen den Reihen verwendet werden können. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Anpassungsfähigkeit der Pflüge an verschiedene Bodenverhältnisse, Reihenentfernung und Tiefenleistung.

Zu der im Vorjahre aus wirtschaftlichen Gründen abgesagten Hauptprüfung von Motorpflügen sind in diesem Jahr 20 Maschinen gemeldet. Neben den bewährten alten Fabrikaten sind auch einige neuere Maschinen vorhanden, deren Wert und deren Zweckmäßigkeit erst durch die im Herbst stattfindende Prüfung entschieden werden muß. Besonders vertreten sind kleinere Maschinen für den mittel- und großbäuerlichen Besitz.

Die Entwicklung des Maschinenwesens in der Hauswirtschaft hat auch die Prüfung von hauswirtschaftlichen Maschinen notwendig gemacht. Dem Wunsch der Hausfrauen entsprechend werden in diesem Jahre Waschmaschinen geprüft. Weitere Prüfungen von hauswirtschaftl. Geräten sind für das nächste Jahr vorgesehen. Zu der Prüfung von Waschmaschinen, die bereits im Mai ds. Js. stattfindet, sind 16 Maschinen der verschiedensten Größen für Hand- und Kraftbetrieb gemeldet. Auch hier sind zahlreiche Neuerungen zu verzeichnen, die das Waschen wesentlich erleichtern und beschleunigen. Selbstverständlich bilden die an den Hauptprüfungen beteiligten Maschinen und Geräte nur einen kleinen Ausschnitt der Maschinenausstellung. Ueber die neuen Geräte, die Sonderausstellungen und die allgemeine Schau berichten wir ein andermal.

Der Reichsfinanzminister im Steuerausschuß des Reichstages.

WTB. Berlin, 6. Mai. Aus den monatlichen Veröffentlichungen des Reichsfinanzministeriums, so erklärte heute Reichsfinanzminister Schlieben im Steuerausschuß des Reichstages, sei zu ersehen gewesen, daß vom 1. April 1924 bis 31. März 1925 ein Ueberschuß von 600 Millionen erwirtschaftet wurde, ein Ertrag, der sich aus den Mehrerträgen aus Zoll und Steuern nach Abzug der besonderen Mehrausgaben zusammensetzte. Außerdem sei beim Agenten für die verpfändeten Staatseinkünfte ein noch nicht an die Staatskasse abgeführtes Guthaben von 136 Millionen Rentenmark vorhanden, das erst nach Monatsschluß zur Reichskasse fließen werde. Bei der Reichsbank bestehe ein weiteres Guthaben als Münzgewinn aus der Silberprägung in Höhe von 220 Millionen. Schließlich stehe dem Reiche aus dem Rentenbankkredit noch ein Restbetrag von 345 Millionen RM zur Verfügung. Es ergebe sich zum 31. März 1925 nach Abzug der Betriebsmittelkredite und Darlehen, deren Rückzahlung zunächst noch nicht in Aussicht stehe (u. a. 85 Millionen an die Reichsbahn, 35 Millionen an die Monopolverwaltung) ein Sollbestand von 1227 Millionen RM. Die Zölle hätten mit 7311 Millionen gegenüber dem Voranschlag ein Mehr von 2067 Millionen erbracht, an dem die Gemeinden und Länder mit 338 Millionen beteiligt seien, sodaß dem Reiche ein Mehr von 1184 Millionen Reichsmark verbliebe. Die Reichspost- und die Reichsdruckerei hätten bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1923 Ueberschüsse erzielt, die mit 75 Millionen an die Reichskasse abgeliefert wurden. Der Minister führte weiter aus, daß sich somit einschließlich der Mehreinnahmen aus den Zöllen und Steuern eine Gesamtmehreinnahme von 1922 Millionen ergebe. An Ausgaben habe das Reich erhebliche, nicht im Etat vorgesehene Mehrleistungen übernehmen müssen, während andererseits im Etat nicht eingestellte recht erhebliche Ausgabenersparnisse hätten erzielt werden können. Die Mehrausgaben betrügen 1119 Millionen, 522 Millionen für die Barentschädigungen für die während des Ruhrkampfes und der von der Micum erzwungenen Reparationsleistungen, von 136 Millionen für den Rückkauf der Goldanleihe usw.) Die erzielten Ersparnisse ließen sich im einzelnen nicht genau ermitteln, er schätze sie auf 500—600 Millionen.

Zum Eisenbahnunglück im Korridor.

Die Reichsregierung und das Stargarder Eisenbahnunglück.

WTB. Berlin, 7. Mai. Die Reichsregierung richtete aus Anlaß des Eisenbahnunglücks bei Stargard an das deutsch-polnisch-Danziger Schiedsgericht für den Durchgangsverkehr in Danzig einen Antrag, worin um die Feststellung ersucht wird, daß die polnische Regierung durch mangelhafte Unterhaltung der der polnischen Staatsbahn unterstehenden Durchgangsstrecke Dierschau—Marienburg schwere Gefahren für die Durchführung der Eisenbahntransporte herbeigeführt und dadurch die ihr nach dem Abkommen zwischen Deutschland, Polen und der Freien Stadt Danzig über den Durchgangsverkehr obliegenden Pflichten verletzte. Ferner wird um sofortige Beweiserhebung durch ein Besichtigung der Durchgangsstrecke Dierschau—Marienburg, insbesondere um eine sofortige Besichtigung der Unglücksstelle unter Zuziehung von Sachverständigen und Zeugen ersucht. Die Vernachlässigung der Polen obliegenden Pflichten einer ordnungsmäßigen Unterhaltung der Durchgangsstrecke wird damit begründet, daß das Schwellenmaterial nicht rechtzeitig erneuert und die durch das außergewöhnliche Hochwasser der Weichsel im Jahre 1924 weggeschwemmte Sicherung der Pfeilerfundamente der Eisenbahnbrücke bei Dierschau nicht wieder hergestellt wurden. Weitere Angaben in dieser Richtung behält sich die deutsche Regierung vor. Zur Ursache des Eisenbahnunglückes bei Stargard wird in der Begründung der Standpunkt vertreten, daß die Annahme eines Attentats abzulehnen und vielmehr der mangelhafte Zustand der Eisenbahnstrecke hierfür verantwortlich zu machen. Selbst wenn sich nicht mit Sicherheit feststellen lasse, ob das Unglück auf ein Attentat oder eine andere Ursache zurückzuführen sei, so war in jedem Falle für den Verlauf des Unglücks entscheidend, daß das Schwellenmaterial an der Unglücksstelle nachweislich vermorscht war. Die Gefahr, die der Zustand der Durchgangsstrecke für das Leben und die Sicherheit deutscher Reichsangehöriger bedeute, stelle die deutsche Regierung vor die Notwendigkeit, durch die von ihr gestellten Anträge sofortige Klarheit über die Durchführung der Verpflichtung der polnischen Regierung zu schaffen. Am Schlusse der Begründung werden weitere Anträge an das Schiedsgericht, die sich aus dem Unglücksfall selbst oder aus etwaigen Feststellungen des Schiedsgerichts ergeben, ausdrücklich vorbehalten.

WTB. Berlin, 7. Mai. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei brachte zu dem Eisenbahnunglück im polnischen Korridor eine Interpellation ein, worin um Auskunft über die Ursachen und den Umfang des Unglücks gefordert wird. Es werden ferner Maßregeln gewünscht, um die Sicherheit der deutschen Korridorzüge auf polnischem Gebiet zu gewährleisten. Die Reichsregierung wird gefragt, welche Schritte sie unternommen hat oder beabsichtigt, um eine angemessene Entschädigung der Opfer zu erreichen.

Aus dem Gerichtssaal.

:": **Breisach, 4. Mai.** (Aus der letzten Strafrichtersitzung des Amtsgerichts.) 1. J. W. von Gündlingen erhielt wegen Diebstahls 2 Wochen Gefängnis. 2. Wirt und Landwirt F. H. von Königschaffhausen wurde wegen Beamtenbeleidigung zu einer Geldstrafe von 150 Mark evtl. 2 Wochen Gefängnis verurteilt. 3. Dienstknecht J. M. M. aus Mössingen wurde wegen Körperverletzung mit zwei Wochen Gefängnis bestraft. 4. Friseur und Landwirt A. B. und Metzger und Landwirt M. S., beide aus Königschaffhausen erhielten wegen Ruhestörung, groben Unfugs u. a. eine Geldstrafe von je 25 Mark. 5. Dagegen wurden Landwirt A. B. und Genossen von Königschaffhausen von der Anzeige wegen Ruhestörung und groben Unfugs freigesprochen. 6. Pferdehändler J. K. von Breisach, des Vergehens gegen das Viehseuchengesetz angeklagt, erhielt eine Geldstrafe von 25 Mark. 7. Händler K. K. in Freiburg wurde wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

Vermischte Nachrichten.

WTB. Bottrop, 6. Mai. Am Dienstag abend verunglückten auf der Zeche Arenberg 2 Schlosser beim Abmontieren eines Haspels. Sie stürzten mit dem Haspel in die Tiefe und wurden von den herabfallenden Gesteinsmassen begraben. Die Bergung der Leichen ist mit großen Schwierigkeiten verbunden.

WTB. Greiz, 7. Mai. Ein schweres Unwetter suchte gestern die Greizer Gegend heim. Wolkenbruchartiger Regen überschwemmte die an den Abhängen liegenden Felder. Die riesigen Wassermengen rissen die Stege nieder. Steine verwüsteten unzählige Gärten in Kulmitzsch. In einer alten Mühle wurde durch die eindringenden Wassermassen eine Wand in dem Wohnhause niedergerissen. Die darin wohnenden zwei Familien konnten nur mit Mühe gerettet werden. Am schwersten aufgetreten ist das Unwetter in Katendorf, Friedmannsdorf und Sellingstädt. Der Bahnhof Doelau an der Strecke Gera—Greiz—Weichlitz ist vollständig unter Wasser und konnte nur auf Umwegen erreicht werden.

— **Anschlag von Gymnasiasten.** Am polnischen Knabengymnasium in Wilna kam es heute vormittag zu einem beispiellosen Vorfall. Drei Schüler der obersten Klasse, die zur Reifeprüfung nicht zugelassen waren, drangen in das Schulzimmer ein, in dem gerade das Prüfungskollegium tagte und gaben mehrere Revolverschüsse auf ihre Lehrer ab, durch die der Direktor der Anstalt leicht und ein Gymnasiallehrer schwer verletzt wurden, sodaß an dem Aufkommen des letzteren gezweifelt werden muß. Der Schüler Ormanski versuchte noch eine Bombe auf seine Lehrer zu werfen. Sie entglitt jedoch seinen Händen und tötete ihn und zwei seiner Mitschüler auf der Stelle und verletzte 10 weitere Knaben schwer. In der Stadt hat der Vorfall große Erregung hervorgerufen.

— **Tod des Admirals Sturdes.** Der englische Admiral Sturdes, der in der Seeschlacht bei den Falklandsinseln 1914 das Kommando über das englische Geschwader führte, ist gestorben.

Vom Kaiserstühler Jungbauerntag.

Am letzten Sonntag, den 3. Mai, hatte das sagenreiche, historisch höchst interessante Kaiserstuhlstädtchen Endingen sein Brautgewand angelegt. Galt es doch, den Jungbauern des Landesverbandes „Jungbauernschaft Badens" Bezirk Kaiserstuhl und der benachbarten Bezirke (Markgräflerland und Schwarzwald) seinen Willkommgruß zur Bezirkstagung zu entbieten. Mit der Bezirkstagung war das am ersten Maisonntag althergebrachte Preisschießen der weitbekannten Schützengesellschaft Endingen verknüpft.

Die vom Blütenschmuck strotzenden Bäume winkten den Jungbauern gleichsam ihren Festgruß zu; die leutseligen, guten Einwohner des Städtchens und all die vielen Gäste sahen mit Stolz den Aufmarsch der Jungbauern unter den Klängen der vortrefflichen Wyhler Musikkapelle. Und bei all dem Jubel und der Lust lachte der azurblaue Himmel so klar und hell, so feierlich, „so ganz, als wollt er öffnen sich!" —

Im Gasthof zur „Sonne" begann die Tagung mit einem Lichtbildervortrag des Herrn Kapitänleutnant a. D. Klein aus Stuttgart über „Minen und Unterseeboote". Mit großer Aufmerksamkeit lauschten die zahlreichen Jungbauern den Worten des alten, erfahrenen Seemanns, der in geschickter Weise sprach über die Konstruktion der Seeminen, deren Verankerung, Zweck, Wirkung und Unschädlichmachung, über Minenleger und Minensucher, über den äußeren und inneren Bau der Unterseeboote, deren Fahrweise, Tätigkeit und Wirkung, sowie über all die Gefahren, die dem Matrosen drohen. Der Redner erntete reichen Beifall.

Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen wickelte sich das weitere Programm auf dem Schießplatze der Schützengesellschaft Endingen ab, wo der Bezirksleiter der Jungbauernschaft des Kaiserstuhls, Jakob Schilling, Oberrotweil, in der Begrüßungsansprache erwähnte, daß der erste Mai-Sonntag gewissermaßen als Tag des Ausflugs für die Kaiserstühler und das Schützenfest der Endinger Schützengesellschaft traditionell sei. Es gereiche ihm zur höchsten Freude, daß die Jungbauern seinem Rufe, der Tagung beizuwohnen, so zahlreich gefolgt seien, um an diesem Tage, nachdem die Ortsgruppen im vergangenen Winter sich durch Vorträge, Kurse und sonstige lehrreichen Veranstaltungen betätigt hätten, die Gedanken, Belehrungen und Erfahrungen auszutauschen. Dieser Austausch sei geradezu notwendig für die Bauernsöhne, wolle man mit dem Fortschritt der Zeit marschieren. Dieser Festtag sei eine Kundgebung der Jungbauernschaft, aber auch ein Werbetag für die erprobte Jungbauernidee. Jedermann solle sehen, daß die Ziele der Jungbauernschaft von höchster Bedeutung für den Bauernstand seien, besonders heutzutage, da der Landwirt in wirtschaftlicher Beziehung so schwer zu ringen habe. Die Bauernsöhne sollten sich in der Jungbauernschaft die Hand zum Segen des Bauernstandes reichen. Auch der Frohsinn solle bei einem guten Kaiserstühler Tropfen, beim Würfelspiel und Bretzelgewinn zur Geltung kommen, so daß die Tagung auch von diesem Gesichtspunkte aus den Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleibe.

Während des Nachmitags sprach als zweiter Redner der Landesvorsitzende, Josef Huber-Löcherberg, über Ziele und Entwicklung der „Jungbauernschaft Badens". Die Anwesenden konnten den Worten dieses frischen Redners entnehmen, daß die Jungbauernschaft keineswegs eine Vereinsmeierei, sondern eine der Zeit entsprechende unbedingt notwendige Organisation der Bauernsöhne sei, was die Betätigungsmöglichkeiten der Mitglieder und die rasche Entwicklung der Organisation in den letzten Jahren geradezu klar bewiesen hätten. Er richtete an die alten Bauern die Bitte, dahin zu wirken, daß ihre Söhne der „Jungbauernschaft Badens" restlos beitreten. Das Auftreten des Landesvorsitzenden gab allen Anwesenden den Beweis dafür, daß der Verband den richtigen Mann an der Spitze hat, einen Mann, dessen reiche Erfahrungen als Landwirt, dessen Ringen und Kämpfen im Bauernberufe selbst dem Landesverband Gewähr für eine vortreffliche Führung bieten.

Am Schlusse der Tagung sprach der Landesgeschäftsführer Landwirtschaftslehrer Schwär von der Zentrale Freiburg in kurzen Worten über die Harmonie der Ortsgruppen des Bezirks Kaiserstuhls und der angrenzenden Bezirke und betonte, daß bei der Tagung außer der Gemütlichkeit noch der Gedanke der Heimatliebe zu seinem Recht gekommen sei und forderte die Bauernsöhne auf, sich neben ihren beruflichen Beschäftigungen in die Heimatkunde und Heimatgeschichte zu vertiefen. Diese seien eine Quelle geistiger und sittlicher Stärkung; die klangvolle Heimatsprache und das sinnige Heimat- und Volkslied, welche das Herz der Jungbauern öffnen, müßten bei den Bauernsöhnen eine Stätte der Pflege finden. Das Gleiche gelte von der Anhänglichkeit und Verehrung des Festhaltens an den Volksgebräuchen und den Volkstrachten, welche Volksgüter seien und zur Bauernkultur gehörten. Mit allen Fasern seines Herzens müsse der Jungbauer an der Scholle hängen, die er von seinen Vätern erhalte und sei dieses Fleckchen Erde auch noch so klein. Die Jungbauern seien von Berufs wegen verpflichtet, diese Scholle nach bestem Wissen und Können zu bewirtschaften, damit sie eine Nahrungsquelle des Volkes sei. Auf der einen Seite hohe Steuern, teure Produktionsmittel und Kreditnot und auf der anderen Seite niedere Erzeugerpreise würden diese Aufgabe erschweren. Darum heiße es, doppelt aufgepaßt, darum heiße es für den Bauernsohn: hervor hinter dem Ofen! Die Bauernsöhne, die der Jungbauernschafts-Organisation noch fernstehen, müßten heraus aus der Vereinzelung und der Eigenbrötelei, Organisation sei Macht, Vereinzelung Ohnmacht. In der Jungbauernschaft-Organisation wachse der Bauernsohn aus der unproduktiven Vereinzelung und Einseitigkeit heraus und lebe sich hinein in die Idee der Volksgemeinschaft. Er werde dabei mit den Jahren zum Führer des Bauernstandes und des Volkes. Der Redner schloß mit den Worten: „Zu diesem Zweck laßt uns vereinen, einer für alle, und alle für einen".

Alles in Allem, es war am ersten Maisonntag ein gemütliches, zufriedenes Jungbauernfest im rebenumrankten Endingen. Und da dieses freundliche Städtchen mit Altertumssammlungen sehr bedacht und historisch von großer Bedeutung ist, so hat eine ganze Anzahl Jungbauern den Wunsch ausgesprochen, bei einer anderen passenden Gelegenheit diese Sammlungen, sowie die aus alter Zeit noch bestehenden Räumlichkeiten und Gebäude zu besichtigen, um sich mit der Heimat- und Volkskunde vertrauter zu machen. An einer vortrefflichen Führung fehlt es hierbei in Endingen nicht.

Allen Jungbauern, dem Herrn Kapitänleutnant a. D. Klein, der Schützengesellschaft Endingen, dem Herrn Oberschützenmeister Bindner, den Rednern, und besonders auch der guten Wyhler Kapelle und deren Dirigenten, sei an dieser Stelle nochmals für ihre Mithilfe zum Gelingen der Tagung herzlich gedankt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

:: **Emmendingen, 8. Mai.** Auf die am nächsten Sonntag im Gasthaus zum „Rebstock" stattfindende Bezirksversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Die Tagesordnung siehe Inseratenteil.

* **Emmendingen, 7. Mai.** Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beschloß, bei der Beratung der Novelle zum Unfall-Versicherungsgesetz für Arbeiter, die in jungen Jahren verunglücken, die Lohnhöhe des 24. Lebensjahres als Grundlage der Rente festzusetzen. Beschlossen wurde ferner, daß Witwen, deren Erwerbsfähigkeit infolge Krankheit oder Gebrechen um 50 Prozent und mehr gemindert ist, 40 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes des Mannes erhalten.

—: **Bazar.** Nächstenliebe war die Losung, darum diese Harmonie, dieses gute Gelingen und das schöne Ergebnis. Mit grenzenlosem Eifer, keine Opfer, keine Mühe und Arbeit scheuend, hatten sich eine große Anzahl Damen und Herren hier in den Dienst der guten Sache gestellt, und von warmem Impuls getrieben, leisteten sie außerordentliches. Jede Dame, jeder Herr auf seinem Posten, mit inbegriffen das junge Zigeunervolk, das sich seines Standes vollkommen bewußt war, und in fröhlichster Stimmung, treu seinen Zigeunerpflichten nachkam. Allen den lieben Mitwirkenden sei herzlichst gedankt. Herzlicher Dank sei auch denen dargebracht, die durch freundliches, selbstloses Entgegenkommen für die Aufstellung und Ausschmückung des Bazars so große Opfer brachten. Es seien erwähnt die Firma H. Schneider, die den reich ausgestatteten türkischen Kiosk, die Schwarzwaldstube u. a. ausstattete, ferner die Herren Kraft und Wolfsperger, die das Aufschlagen der verschiedenen Räume und Verkaufsbuden besorgten, Herr Markus jr., der mit seinem Geschmack Teestube und anderes ausstattete. Ebenso sei gedankt der Firma Hambrecht, die den Bazar mit Lorbeeren schmückte, und allen anderen, die mit Rat und Tat zur Hand gingen, und durch leihweise Ueberlassung von allerlei den Aufbau und die Ausstattung erleichterten. Herzlichen Dank auch all den guten und freundlichen Gabenspendern; das Beste und Schönste wurde von ihnen freundlichst gegeben. Ebenso herzlich gedankt sei den Besuchern, die ihr warmes Empfinden für eine gute Sache durch einen so überaus zahlreichen Besuch des Bazars bekundeten. Kein Mißton trübte das schöne Wohltätigkeitsfest. Und wenn der nächste Winter wieder seinen Einzug hält, wissen die einsamen Altrentner, sie brauchen nicht zu frieren, die Bazarleute, Mitwirkende, Geber und Besucher, haben für sie gesorgt und die Mittel aufgebracht, Brennmaterial für sie zu kaufen. Es lebe und wachse die Nächstenliebe weiter in unserer Stadt, denn sie beglückt den, der sie übt, und den, der ihren Segen genießen darf.

„ **Kollmarsreute, 7. Mai.** An dem am letzten Sonntag in Weisweil stattgefundenen Gesangswettstreit nahm auch der hiesige Männergesangverein teil und erwarb sich unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Reinle den Ia-Preis mit Ehrenpreis, letzterer bestand aus einem wertvollen Pokale. Bei den Sängern und den zahlreichen mit am Fest teilnehmenden hiesigen Sangesfreunden herrschte über diesen schönen Erfolg große Freude. Von dem Verlauf des Tages waren überhaupt alle Festteilnehmer sehr befriedigt. Schon der feierliche Empfang durch zahlreiche Festreiter und der Musikkapelle setzte alles in gehobene Stimmung. Die überaus herzliche Gastfreundschaft der Weisweiler, die auch da in Erscheinung trat, als es galt, den gewonnenen Pokal mit einem guten Tropfen einzuweihen, die vortreffliche Verpflegung in unserem Quartier, der Brauerei Baumgärtner, und nicht zuletzt das herrliche Frühlingswetter, schufen einen einzigartigen Tag der Freude. Wenn auch die Heimfahrt sich etwas absonderlich gestaltete, indem das eine Auto an Rheumatismus erkrankte und sich nur im Tempo eines Ochsenfuhrwerkes fortbewegen konnte, während die Insassen des anderen wahren Schneemännern glichen, so konnte das alles doch den Humor nicht trüben und wohl allen Teilnehmern wird das Sängerfest in Weisweil für lange eine angenehme Erinnerung sein.

X **Denzlingen, 7. Mai.** Herr Klingler, in der neugegründeten Firma Klingler u. Rickert, hat bei der Handwerkskammer Freiburg die Meisterprüfung als Elektrotechniker mit der Note gut bestanden.

„ **Ettenheim, 6. Mai.** Am Sonntag, den 3. Mai, wurde hier ein Kriegerdenkmal eingeweiht. An der Feier nahmen sämtliche Vereine teil. Verschönt wurde die Feier durch Vorträge des Gesangvereins und durch Musik. Die Festrede hielt Herr Stadtrat Vögele. Die Vereine gingen geschlossen vom „Adler" ab auf den Friedhof. Von der Gemeinde Ettenheim sind im ganzen 150 Krieger gefallen.

:: **Jechtingen, 4. Mai.** Auf eine in allen Einzelheiten wohlgelungene Bannerweihe darf der hiesige Radfahrerverein „Edelweiß" zurückblicken. Ueber 24 Brudervereine hatten sich zur Feier, die am verflossenen Sonntag stattfand, angemeldet. Dank der umsichtigen Leitung des 1. Vorstandes, Herrn Karl Amann, wickelte sich das Programm glatt ab. Am Samstag abend erfolgte anschließend an einen Lampionzug Begrüßung der auswärtigen Vereine. Am Sonntag, dem eigentlichen Festtag, fand in aller Frühe das Mannschaftsfahren rund um Kaiserstuhl (Jechtingen, Bahnhof Achkarren, Ihringen, Bötzingen, Endingen, Sasbach, Jechtingen) statt. Die 46 Kilometer lange Strecke wurde vom R.-V. „Edelweiß" Freiburg in 1 Stunde 23 Minuten 25 Sekunden als Sieger zurückgelegt. Außer den hiesigen Vereinen beteiligten sich am Kirchgang der Patenverein R.-V. Hochdorf und der R.-V. Nordweil. Nachmittags staunten alle das großartig angelegte Korsofahren an, zu dem sich 24 Vereine gemeldet hatten. Manch origineller Gedanke war schön durchgeführt. Lustig rauchte die Brennerei vom R.-V. Oberbergen, gemütl. fischte ein Junge (Merdingen), schön leuchtete die Katharinenkapelle (Endingen). Dem Korso folgte die feierliche Enthüllung der Fahne und die Uebergabe derselben an den festgebenden Verein. Gespannt wartete man auf die Preisverteilung. Inzwischen führte R.-V. „Wanderer" Freiburg einige Kunstfahrten aus und R.-V. Reute hielt mit einem Schülerreigen die Festteilnehmer in Spannung. Beiden Vereinen wurde reicher Beifall gespendet. Gegen 5 Uhr erschienen die Herren Preisrichter, um das Ergebnis der Wertung zu verkünden. Außer R.-V. „Edelweiß" Freiburg wurden folgende 1. Preise zuerkannt: Tourenradrennen Jechtingen — Breisach — Jechtingen (23 Kilometer) Herzig-Achkarren, 47 Minuten 25 Sekunden. Blumenkorso: A-Klasse Oberbergen 29,2 Punkte; B-Klasse Endingen 19,6 Punkte; C-Klasse Nordweil 20,8 Punkte. Gewöhnliches Korso: A-Klasse Forchheim 20,8 Punkte. Meistpreis (für die größte Teilnehmerzahl): Ihringen mit 53 Fahrer. Weitpreis (für die längste Fahrt): Altglashütten 88 Kilometer. Nur allzufrüh mußten viele auswärtigen Vereine an den Heimweg denken. Manche verließen unter den Klängen ihrer eigenen Musik den Festgarten. Nach Aussage des Preisrichterkollegiums (alle Herren waren Fremde!) durfte manch großer Verein sich am R.-V. „Edelweiß" und an der heutigen Veranstaltung ein Beispiel nehmen. Seine Bannerweihe nahm in allen Einzelheiten einen guten Verlauf und brachte dem Verein alle Ehre ein. Ein Festbankett im Vereinslokal, Gasthaus zur „Sonne", vereinigte den Festausschuß, die Vereinsmitglieder und die Festdamen zu einigen gemütlichen Stunden. Musik- und Gesangverein hatten sich in hochherziger Weise zur Verfügung gestellt und trugen das Ihrige zur Umrahmung der Feier bei. Unserem R.-V. „Edelweiß" sei an dieser Stelle der Dank für die schöne Veranstaltung ausgesprochen.

-:- **Achkarren, 4. Mai.** Der kürzlich für hiesige Gemeinde neuernannte Pfarrer, Herr Ignaz Kraft, wird am 7. Mai daher aufziehen. Vorher war derselbe 16 Jahre Pfarrer in Burbach.

!:! **Oberrimsingen, 5. Mai.** Nächsten Sonntag den 10. Mai feiert der hiesige Männergesangverein sein 60jähriges Bestehen, zugleich verbunden mit der Einweihung einer neuen Fahne.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Herren — Hüte
Mützen
Trescher
Freiburg i/B Kaiserst. 109
u. Franziskaner Platz

Aus dem Sonntag
wird ein Festtag, wenn Sie etwas Schönes backen. Nach Dr. Oetker's sorgfältig ausprobierten Rezepten ist selbst das Backen der schönsten Torte kinderleicht. Bitte versuchen Sie **Buttercremetorte**, hochfein

Zutaten:
Teig: 100 g Weizenmehl, 100 g Dr. Oetkers Gustin, 200 g Zucker, 3 Eier, 4 Eßlöffel Wasser, ½ Päck. Dr. Oetkers Backin, das abgeriebene einer Zitrone u. ein Eßlöffel Saft
Creme: ½ Liter Milch, 1 Päckchen Dr. Oetkers Vanille-Puddingpulver, 150 g Zucker, 175 g Butter, 30 g Palmin, 25 g geriebene Mandeln

Wie billig sich die Torte stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.
Zubereitung: 3 Eigelb werden mit dem Zucker, 4 Eßlöffel Wasser, dem Abgeriebenen und dem Saft der Zitrone schaumig gemacht. Nach und nach gibt man das mit dem Backin gemischte Mehl und Gustin hinzu, verrührt alles glatt u. zieht zuletzt den steif geschlagenen Schnee unter den Teig, gibt ihn in eine gefettete Form und bäckt bei gelinder Hitze.
Creme: Von ½ lt. Milch, 150 g Zucker, 1 Päckchen Vanille-Puddingpulver kocht man nach angegebener Vorschrift einen Pudding, den man bis zum Erkalten rührt. Danach schlägt man 175 g Butter u. 30 g Palmin schaumig und rührt löffelweise die Creme darunter. Den erkalteten Tortenboden schneidet man in 3 Scheiben, bestreicht jedes Teil mit der Creme und setzt sie aufeinander. Die Oberfläche und die Seiten bestreicht man ebenfalls mit der Creme, und garniert die Oberfläche mit dem Spritzbeutel. Die Torte bestreut man mit den geriebenen Mandeln, die vorher in etwas Zucker und Butter braun geröstet sind.
Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Sparen
stets Erfolg wird bringen
bei der Volksbank Emmendingen
Bareinlagen von **einer Mark** an werden an unseren Schaltern von **jedermann** entgegengenommen und zu den **günstigsten Sätzen** verzinst.

Zigarren- und Wickelmacher
gesucht
für Betriebe Denzlingen und Nimburg
Robert Strohm, Zigarrenfabriken, Denzlingen.

Neu-Installationen und Reparaturen
von
elektrischen Licht- und Kraft-Anlagen
im Anschluß
an die Ueberlandzentrale Oberhausen und die Badische Kraftlieferungs-Gesellschaft Freiburg i. Br. führt fachmännisch aus
Klingler & Pickert, Denzlingen
Elektrotechn. Werkstätte.
Ankerwickelei, Elektromotore, Beleuchtungskörper, Glühlampen. 2729

DIN

Beschädigter Text

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.50.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

mit den Beilagen: [illegible] und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

[illegible] Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dötter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 107 — Emmendingen, Freitag, 8. Mai 1925. — 60. Jahrgang

Feierliche Eröffnung des Deutschen Museums in München.

WTB. **München,** 7. Mai. Am Geburtstage seines Schöpfers, Exzellenz Dr. von Miller, wurde heute vormittag das Deutsche Museum in der Museumshalle für Luftschiffahrt feierlich eröffnet. Wiederum waren an nahezu 2000 Ehrengäste, unter ihnen die Spitzen des Reiches und der Länder, der Einladung gefolgt. Künstlerhände hatten die Halle in Grün-Schwarz-Gelb, den Farben der Stadt München, und in Weiß stimmungsvoll geschmückt. Ein Doppelspalier der Chargierten der Münchener farbentragenden Verbindungen empfingen die Ehrengäste, die die weite Halle bis auf den letzten Platz füllten. Fanfaren leiteten die Spiele ein, mit denen das stolze, jetzt vollendete Werk die künstlerische Weihe erhielt. Die Dichtung Gerhart Hauptmanns, die Professor Zilcher vertont hat, symbolisiert nach einer Idee Oskar von Millers das Werden und das Vollenden des Deutschen Museums, das der Baumeister in die Hände des getreuen Eckardt als Sachverwalter der Göttin der Stadt München und der Göttin des großen Deutschlands legt. Das Spiel fand, von Mitgliedern der bayerischen Staatstheater dargestellt und in der Inszenierung Kurt Stielers und unter der musikalischen Leitung des Komponisten stürmischen Beifall. In den Schlußchor, der die Motive des Deutschlandliedes übernimmt, stimmten die Gäste begeistert ein.

Die Reihe der Festansprachen eröffnete Geh. Hofrat Professor Dr. Wien, der namens des Deutschen Museums der Reichsregierung, der bayerischen Regierung und der Stadt München, allen Helfern und Förderern des großen Werkes, nochmals besonderen Dank aussprach und es als eine der Hauptaufgaben des Deutschen Museums bezeichnete, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Technik zu veranschaulichen. Als Denkmal des zielbewußt gestaltenden forschenden menschlichen Geistes solle das Deutsche Museum bis in die fernsten Zeiten wirken. — Dann widmete, mit lebhaftem Beifall begrüßt, Reichskanzler Dr. Luther namens der Reichsregierung dem jetzt vollendeten großen Werk Weiheworte. Redner führte ungefähr aus, daß die Reichsregierung für das Deutsche Museum drei Weihesprüche aufstelle. Das Deutsche Museum sei ein Bekenntnis des deutschen Volkes zur Technik, das Deutsche Museum sei ein Bekenntnis des deutschen Volkes zu sich selbst und das Deutsche Museum sei ein Bekenntnis des deutschen Volkes zum Frieden. — Der Reichskanzler sagte hierzu u. a.: Alle Wirtschaft sei nur um der Menschen willen da und nur der diene seiner Zeit und seinem Volke, der mit Hilfe der Technik kühn sich einstelle auf die neuen Wirklichkeiten. Die Eigenart des Deutschen sei lebendig auch in den Beziehungen zur Technik und dürfe nicht verflachen, sondern müsse den Weg weisen zu einer neuen Gestaltung des Lebens. Solcher Wille sei lebendig im deutschen Handwerk, in den großen Scharen der deutschen Ingenieure und Techniker, besonders aber in jenen großen Teilen der Arbeiterschaft, ohne deren lluges Verständnis die stolzen Taten in der Technik niemals vollendet werden können. Das technische Zeitalter solle der Menschheit Segen bringen und die einzelnen Gebiete der Volkswirtschaft gegenseitig immer stärker befruchten. Die Gütererzeugung und der Güteraustausch dürfe nicht gestört werden durch politische Erschütterungen. Unter diesen drei Zeichen möge der Tempel der Technik dem Fortschritt der Menschheit große Dienste leisten und eine Stätte sein, von der Segen ausgeht für das deutsche Volk und Vaterland.

Die Rede des Reichskanzlers wurde verschiedentlich durch Beifall unterbrochen, besonders die Stelle, die die hingebungsvolle und nie ermüdende Arbeit an dem neuen Tempel der Technik als einen Beweis dafür bezeichnet, daß das deutsche Volk als ein gleiches unter gleichen an dem friedlichen Fortschritt der Welt mitwirken wolle.

Ministerpräsident Held führte dann im Namen des bayerischen Staates u. a. aus, die Vollendung des Deutschen Museums beweise, daß das deutsche Volk noch immer die Kräfte besitze, die für seine innere und äußere, für seine geordnete wirtschaftliche Entwicklung und dem staatlichen Wiederaufbau Voraussetzung sind. Das Deutsche Museum werde dazu beitragen, das Ansehen Deutschlands in der Welt wieder zu steigern. Ministerpräsident Held machte Mitteilung von einem Beschluß der bayerischen Regierung, daß sie für die um dieses Werk so hochverdienten Männer einen Ring gestiftet habe, der als sichtbares Zeichen der Anerkennung an der Hand getragen werden solle. Als erstem überreiche er diesen Ring dem Förderer und Schöpfer des Deutschen Museums von Miller.

Auch die Worte Dr. Helds wurden vielfach mit Beifall aufgenommen. Stürmischer Zuruf und Beifall erhob sich bei der Ehrung des Schöpfers des Museums, Dr. von Miller. Es wollten die stürmischen Ovationen kein Ende nehmen, als Dr. von Miller das Podium betrat, um auf das Deutsche Museum nicht nur als eine Stätte der Belehrung und eine Ruhmshalle deutscher Technik, sondern vor allem als auf ein Denkmal deutscher Einheit hinzuweisen. Der Schöpfer des gigantischen Werkes gedachte nochmals der prachtvollen Zusammenarbeit aller Faktoren, an dem Werden und der Vollendung des Museums, wobei die von Dr. von Miller besonders betonte selbstlose Mitarbeit vieler Hunderte von Arbeitern lebhafte Zustimmung auslöste. Allen deutschen Staaten, die in gleicher Weise an den Fortschritten der Technik und Wissenschaft mitwirken, aber auch allen verschiedenen Ständen könne das Deutsche Museum Mahnung und Vorbild sein. Das ganze deutsche Volk möge aus diesem Werke Anregung und Begeisterung schöpfen, der ganzen Welt möge es zum Frieden gereichen. Wirksam schlossen sich die Klänge des von Michael Georg Konrad gedichteten und von Hermann Zilcher vertonten Schlußchores an die Schlußworte Dr. von Millers an. Damit hatte der stimmungsvolle und packende Weiheakt sein Ende erreicht. Es folgte eine Besichtigung des Museums unter sachkundiger Führung.

WTB. **München,** 7. Mai. Am Nachmittag fand im zweiten Stock des Deutschen Museums ein Festmahl statt, an dem die Ehrengäste des Museums teilnahmen. Nachdem Herr Generaldirektor Reusch in einer Ansprache den Schöpfer des großen Werkes gefeiert und sein Glas auf das Wohl des großen deutschen Vaterlandes geleert hatte, ergriff der

stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons

das Wort und führte u. a. aus: Das Reich hält es für seine Ehrenpflicht, ein Unternehmen zu stützen, daß dem Ruhm des deutschen Meisterwerkes der Technik und Naturwissenschaft gewidmet ist. Technik und Naturwissenschaft sind zwar international, aber die Beiträge der einzelnen Völker zu diesen Menschheitsgütern sind sehr verschieden und wir Deutsche dürfen bei aller Anerkennung des fremden Anteils auf unsere Beiträge stolz sein. Deshalb hat das Reich dem Museum von der Gründung an geholfen. Jetzt bekundet das Reich sein fortdauerndes Interesse an der gewaltigen Schöpfung. Nicht nur durch die Anwesenheit zahlreicher hoher Reichsbeamter, sondern auch durch die Oskar Miller-Stiftung, deren Zinserträge der Auswertung der Museumsschätze für kommende Generationen dienen soll. Der stellvertretende Reichspräsident gedachte sodann aller derer, die sich um die Errichtung des Deutschen Museums verdient gemacht haben und sprach ihnen unter besonderer Hervorhebung der Verdienste von Miller den Dank des Deutschen Reiches aus. Nachdem noch Dr. Simons im Auftrage des Generalfeldmarschalls von Hindenburg der Versammlung dessen Gruß und von Miller dessen Dank übermittelt hatte, schloß er mit dem Rufe: Oskar von Miller und seine Helfer vom Deutschen Museum, sie leben hoch!"

Die Rede löste in ihrem Anfang und am Schluß die freudige Zustimmung der Festversammlung aus.

Im Verlaufe des Festmahles hielt der

schwedische Forscher Sven Hedin

eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß die geniale Schöpfung des Deutschen Museums ein hohes Lied der Ewigkeit sei, zu der auch die Stimme aus Hannover mahne, die Stimme des großen Mannes, den das deutsche Volk als die Verkörperung seiner besten Eigenschaften erkannt und zu seinem Führer auserkoren habe. Einträchtiges Zusammenwirken zwischen den geschickten Hän-

Piefkes neuer Chauffeur

Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyreight 1923 by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.

10. (Nachdruck verboten.)

„Sind Sie so kräftig geworden?"

„Das kommt vom Boxen, gnädige Frau, das macht so kräftige Hände."

„Bringen Sie mir Nachricht von meinem Sohn, Herr Wehler?"

„Oh nein, ich wollte hier von Ihnen hören, wo er ist. Ich komme direkt aus Amerika. Mit einem Geschäftsfreund bin ich hier, der sucht für seine Konservenfabrik drüben eine Vertretung hier in Deutschland. Und da soll ich ihm helfen, einen passenden Menschen auszusuchen. Da hab' ich an Hans gedacht. Wo ist der Gentlemen jetzt?"

„Hans ist in Berlin und hat eine Stellung bei einem Herrn Piefke. Hans schrieb uns, daß dieser Piefke einer der Hauptaktionäre der Wehlerschen Motorfabrik sei."

Oh ja, ich entsinne mich, mein alter Herr hat mir schon viel von diesem Monstrum mit dem ungeheuren Geld geschrieben."

„Hans scheint ganz gut bezahlt zu sein in seiner Stellung", sagte die alte Dame, „denn er kann uns jetzt öfter Geld schicken. Es ist ihm bis jetzt nicht gut gegangen seit seiner Entlassung vom Militär."

„Das tut mir leid für ihn. Ich hab' oft an ihn gedacht da drüben."

„Wie lange waren Sie fort, Herr Wehler?"

„Fast drei Jahre, Miß Henny. Aber Hans muß diesem Herrn Piefke kündigen und die Vertretung der Konservenfabrik übernehmen."

„Und Sie müssen wieder Deutsch lernen, Herr Wehler", lachte ihm Henny ins Gesicht, „denn Sie sprechen mit amerikanischem Akzent, als ob Sie dort geboren wären."

„Oh, bitte verzeihen Sie, machen Sie mich auf jeden Fehler aufmerksam."

Die alte Dame lächelte amüsiert.

„Keine Sorge, Herr Wehler, Henny wird Ihnen keine Entgleisung durchgehen lassen. Wir befleißigen uns hier, kein fremdes Wort zu sprechen. Also Sie hätten vielleicht für meinen Jungen eine gute Stellung in Aussicht? Es ist sehr lieb von Ihnen, daß Sie an Hans gedacht haben."

„Oh, das ist nichts! Ist doch selbstverständlich. Hans war immer mein Freund. Die Sache ist nur noch nicht all right. Dieser Mister Double von der Konservenfabrik hat noch einen anderen Kandidaten für diesen Posten. Aber den habe ich ihm schon aus."

„Sind Sie dessen so sicher, Herr Wehler", warf die alte Dame jetzt dazwischen, „so danke ich Ihnen jedenfalls herzlich für Ihren guten Willen."

„No thanks are needed, das ist doch selbstverständlich."

„Waren Sie in Geschäften drüben, Herr Wehler, oder" — und dabei sah ihn Henny schelmisch an — „haben mit den Dollargirls geflirtet?"

„Oh business is business, da hat man keine Zeit für die Ladies. Ich hab' eine Filiale der Aktiengesellschaft Wehler eingerichtet in Brooklyn."

„Und in Ihren Mußestunden? Auch nur Ihre schrecklichen business?"

„Oh no, da hab' ich fest gebort! Herrlicher Sport". Robbys Augen funkelten vor Vergnügen.

„Na, ich danke! Tennis ist mir lieber!"

„Oh, is a good idea! Machen wir. Spielen wir Tennis. Wann?"

Henny sah ihre Mutter fragend an, die ihr lächelnd zunickte.

„Erlaubst du es, Mutti?"

„Gern, Mädel, du hast jetzt sowieso keine Abwechslung in deinem Leben und hockst immer nur mit mir alten Frau zusammen."

„Mutti, das darfst du nicht sagen! Du weißt, daß ich nirgends lieber bin als bei dir. Also gut, Herr Wehler ich bin dabei. Aber unter zwei Bedingungen.

„Und die sind?"

„Daß wir auf den Kurhausplätzen spielen."

„Selbstverständlich. Und Nummer zwei?"

„Daß Deutsch gezählt wird beim Spiel."

„Fünfzehn, dreißig, vierzig, Spiel aus, gut, Ball Ausgleich, Leine, Netz, Vorteil."

„Fabelhaft! Sehen Sie, es geht noch. Wann spielen wir dann morgen?"

„Wenn es Ihnen recht ist, von acht bis zehn morgens."

„Ich werde pünktlich zur Stelle sein."

„Oh no, ich hole Sie mit das Auto ab."

„Mutti, ich soll wieder einmal Auto fahren! Ach, Herr Wehler, Sie sind ein Engel", jubelte Henny auf.

„Oh, jetzt weiß ich auch, warum es mir immer so auf meinen Schulterblättern juckt, da wachsen mir wohl schon die Engelsflüge."

Jedenfalls hat Ihnen Amerika mit seinem atemlosen business nichts von Ihrem Humor genommen", sagte die alte Dame und nickte Robby lächelnd zu.

„Ganz sicher nicht! Ich bin immer noch der Pferdedieb, wie damals im Regiment." — —

Täglich holte nun Robby Henny ab zum Tennisspiel mit anschließender kleiner Autofahrt ins Nerotal oder nach Biebrich hinaus. Auf Anraten Robby hatte man schon längst das steife „Herr" und „Fräulein" weggelassen und sagte nur noch Robby und Henny.

Nach vierzehn Tagen mußte Robby weiterfahren nach Berlin und ihm sowohl wie Henny fiel der Abschied nicht ganz leicht, doch gerade deshalb war man am letzten Tag noch möglichst ruppig miteinander.

„Morgen gehts nach Berlin, Henny", sagte Robby, der inzwischen schon wieder ganz flott deutsch sprach.

„Na und?"

„Tut Ihnen das nicht leid?"

„Gar nicht."

„Gelogen!"

„Nein!"

„Doch, ich weiß es."

„Woher?"

„Das sehe ich Ihren Augen an."

„Arroganter junger Mann!"

„Henny, Sie sind eine Krathürste."

„Robby, Sie sind ein Ekel."

„Das laß ich mir nicht gefallen, das ist zu viel."

„Was wollen Sie denn dagegen tun?"

Robby sah sich um. Sie gingen, beide im Tennisdreß durch den Kurpark. Und da stand gerade so ein netter, diskreter Jasminstrauch am Wege, der sie verbarg. Da nahm der smarte Jüngling Hennys Kopf in seine Eisenfinger und küßte sie ganz gemütlich auf die frischen Lippen. Henny schrie leicht auf.

„Robby, das war frech."

„Noch lange nicht, kleine Henny. Aber das war ich meiner Ehre schuldig. So, nun sagen Sie noch einmal, daß ich ein Ekel bin", sagte er seelenruhig und hielt noch immer ihren Kopf fest.

„Ich werde mich hüten, damit Sie mich noch einmal küssen, stieß Henny zornig heraus.

„Das tue ich auch ohnedies, Henny! So — nun laß ich Sie frei", sagte er, nachdem er sie noch einmal ruhig und gemütlich geküßt hatte.

Mit einem puterroten Köpfchen ging Henny neben ihm her und sprach nicht mehr mit ihm, was ihn aber nicht störte, denn er unterhielt sich trotzdem weiter mit ihr.

„Henny, morgen fahre ich ab. Aber weinen Sie nicht, ich komme bald wieder."

Keine Antwort.

„Henny, werden Sie ein wenig an mich denken?"

Wieder keine Antwort.

„Henny, wenn Sie jetzt keine Antwort geben, dann heißt das, daß Sie noch einen Kuß wollen?"

„Röh!"

(Fortsetzung folgt.)

den des deutschen Arbeiters und dem befruchtenden Geist des Unternehmenden habe hier eine ergreifende Symphonie in Stein geschaffen. Das deutsche Volk brauche den Kopf nicht hängen zu lassen. Ihm (Redner) sei um die deutsche Zukunft nicht bange, zumal jetzt das Schlimmste überstanden und das deutsche Schiff mit verringertem Balast und frischem Sinn wie Z. R. 3 unter Eckeners Führung bei der Fahrt über das Weltmeer seine Bahn verfolge.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 7. Mai. Der Aufwertungsausschuß des Reichstages nahm heute einen sozialdemokratischen Antrag an, durch den die Reichsregierung um Vorlage eines Vermögenszuwachs- und Erhaltungs-Steuergesetzes für den Zeitraum 1913—1924 ersucht wird.

*

Reichssilo-Kredit.

WTB. Berlin, 6. Mai. In der Tagespresse wurde in der letzten Zeit wiederholt der Erwartung Ausdruck gegeben, daß das Reich den Landwirten zur Förderung des Baues von Grünfutter den Silo-Kredit zu entgegenkommenden Bedingungen zur Verfügung stellen wolle. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft traf jetzt hierzu die erforderlichen Maßnahmen. Es hat hierfür vorerst 750 000 Reichsmark bereitgestellt. Mit der geschäftlichen Abwickelung des Darlehensgeschäftes wurde die Reichskreditgesellschaft Berlin W 8, Behrenstraße 21/22 betraut. Diese wird die einzelnen Silobaudarlehen zu 7 Prozent jährlich ausgeben und sich hierbei zur Vermittlung örtlicher Bankinstitute oder der Landwirtschaftskammern bedienen. Es wird Vorsorge getroffen, daß der Landwirt den Kredit zu etwa 8½ Prozent jährlich erhält. Für d. Kubikmeter des zu erbauenden Futterbehälters werden 10 Reichsmark als Darlehen gegeben, jedoch nicht mehr als insgesamt 3000 Reichsmark je Besitzer. Die Darlehen dürfen bis längstens 1. Dezember 1926 ausgeliehen werden. Der Darlehensnehmer wird also in der Lage sein, zur Tilgung seiner Schuld zwei Ernten in Anspruch zu nehmen. Alle näheren Bedingungen werden die Interessenten bei ihren zuständigen Landesregierungen bezw. Landwirtschaftskammern erfahren.

*

Die Haltung des Zentrums in Preußen.

Die Germania schreibt: Heute fällt über das Kabinett Braun und über das Schicksal des preußischen Landtags die Entscheidung. Versagt er dem Kabinett das Vertrauen, so wird die Auflösung automatisch erfolgen. In dieser Frage gibt es unter den Koalitionsparteien keine verschiedenen Auffassungen, und in dieser Frage steht auch die Zentrumsfraktion geschlossen und einig da. Das Blatt bezeichnet dann als Vorbedingung für weitere Verhandlungen zur Verbreiterung der parlamentarischen Basis zunächst einmal die Tatsache, daß das Kabinett Braun fest im Sattel sitzt. Erst dann sei die Möglichkeit einer dauerhaften Lösung gegeben.

*

Kommunisten gegen Braun.

Berlin, 7. Mai. Wie die Rote Fahne mitteilt, werden am Freitag bei der Abstimmung im preußischen Landtag alle kommunistischen Abgeordneten zur Stelle sein und gegen die Regierung Braun stimmen, nachdem die S.P.D. die kommunistischen Mindestforderungen für eine begrenzte Duldung der preußischen Regierung durch die Kommunisten nicht beantwortet hat.

*

Besprechung von Reichskanzler Luther mit Hindenburg.

WTB. Hannover, 7. Mai. Der Reichskanzler trifft am 9. Mai in Hannover ein, um mit Generalfeldmarschall von Hindenburg die letzten Einzelheiten der Amtsübernahme zu besprechen.

*

Fackelzug zu Ehren des Reichspräsidenten.

WTB. Hannover, 7. Mai. Zu Ehren des neuen Reichspräsidenten von Hindenburg fand heute abend ein Fackelzug mit studentischen Korporationen an der Spitze statt, denen Schützen-, Militär-, Krieger-, Marine-, Bürger-, Turn-, Ruder- und Gesangvereine, Handwerkerinnungen, Schulen und vaterländische Verbände folgten. Der Zug marschierte unter den Klängen von Musikkapellen und dem Gesang vaterländischer Lieder durch die von Tausenden von Menschen eingesäumten Straßen und Plätzen zur Villa Hindenburgs. Der Generalfeldmarschall nahm vom Fenster seines Hauses den über anderthalb Stunden dauernden Vorbeimarsch entgegen. Der Fackelzug verlief in vollster Ordnung und ohne Zwischenfall.

*

Bericht der Kontrollkommission.

WTB. Paris, 7. Mai. Das Petit Journal will erfahren haben, es entspreche nicht der Tatsache, daß über die Frage der teilweisen Veröffentlichung des Berichts der interalliierten Kontrollkommission über die Entwaffnung Deutschlands bereits eine Einigung zwischen London und Paris erzielt worden sei. Der beste Beweis, daß in dieser Frage weder ein Einverständnis erfolgt sei noch unmitelbar bevorstehe, sei, daß die Botschafterkonferenz, die gestern zusammentreten sollte, noch nicht den Tag der nächsten Sitzung bestimmt hat. Vielleicht werde diese Sitzung am Samstag stattfinden. Aber es sei wahrscheinlicher, daß man sie auf kommenden Donnerstag vertagen werde, angeblich wegen der Ministerkrise in Belgien, die noch nicht gelöst sei. Was die Frage selbst betreffe, so müsse man daran erinnern, daß der Sachverständigenbericht einen technischen Charakter trage und nicht zur Veröffentlichung bestimmt sei. Eine gewisse Anzahl der wichtigsten Feststellungen befinde sich in den Anhängen. Aus diesem Grunde habe General Foch auf Anregung der Botschafterkonferenz einen kürzeren und klareren Bericht verfaßt. Der Text des Berichts der Kontrollkommission müsse also, wenn er veröffentlicht werde, einer Revision unterzogen werden und es müßten aus ihm die Dokumente, die einen zu technischen Charakter trügen, entfernt werden.

* * *

Die Unruhen in Marokko.

WTB. Paris, 7. Mai. Wie Havas aus Rabat berichtet, hat die im Zentrum operierende Abteilung der französischen Marokkotruppen bereits 10 Tote, zumeist Eingeborene, und etwa 100 Verwundete zu verzeichnen. Die Rifleute hätten sehr schwere Verluste erlitten. Nach einer weitereren Meldung aus Rabat seien jetzt noch 4 bis 5 französische Posten in der Gegend von Bribane umzingelt. Französische Posten hätten diese Posten versorgen können, besonders mit Wasser, indem sie Eis in Blöcken von Flugzeugen abwarfen. Nach einer weiteren Meldung aus Rabat kann man annehmen, daß Truppen aus Algier herangezogen werden, um die französischen Marokkotruppen zu verstärken.

*

Bericht der Kontrollkommission.

WTB. Paris, 7. Mai. Wie berichtet wird, teilte der englische Botschafter Lord Crewe nunmehr dem Generalsekretariat der Botschafterkonferenz mit, daß er im Besitze der Instruktionen seiner Regierung sei, sodaß die Diskussion über den Bericht der interallierten Kontrollkommission über die Frage der Räumung der Kölner Zone beginnen könne. Der englische Botschafter erklärte, daß die Botschafterkonferenz schon am Samstag zusammentreten könne. Die Agentur Havas bezweifelt, daß dies der Fall sein werde, da die neue belgische Regierung noch nicht gebildet sei.

*

Die Sachlieferungen.

WTB. Paris. 7. Mai. In der Reparationskommission wurde die finanzielle Regelung der auf Artikel 8—12 des Abkommens vom 28. Juni 1919 und des Rheinlandsabkommens bezüglichen Sachlieferungen unterzeichnet. Es handelt sich um das vom Ausschuß ausgearbeitete Reglement, dem deutsche Delegierte angehörten und in dem der holländische Minister, Patijan, den Vorsitz hatte.

*

Zu den französischen Munizipalwahlen.

WTB. Paris, 7. Mai. Die nationalrepublikanische Liga veröffentlicht durch Havas eine Erklärung, in der die Statistik über die Munizipalwahlen angezweifelt wird. Die Munizipalwahlen seien nicht nur kein Trumpf für das Kartell der Linken, sondern dessen Stimmenzahl sei an vielen Orten gegenüber den Kammerwahlen vom 11. Mai 1924 zurückgegangen. Im übrigen habe der Abgeordnete Engerand eine Interpellation eingebracht über die Unrichtigkeit der Statistk, die das Ministerium des Innern über die Ergebnisse der Munizipalwahlen der Presse mitgeteilt haben soll.

*

Churchill über die Wareneinfuhr.

WTB. London, 7. Mai. Im Unterhause erklärte gestern Schatzkanzler Churchill auf eine Anfrage, ob er beabsichtige, Schritte zu tun, um die anormale Einfuhr von Waren, die für die Mac-Kenna-Abgabe in Betracht komme, in der Zeit bis diese in Kraft trete, zu verhindern, er werde nicht zögern, das Haus um Ermächtigung zur Vordatierung der Wirksamkeit der Abgabe zu ersuchen, wenn sich erweisen sollte, daß die Einkünfte durch die übermäßige Einfuhr beeinträchtigt würden.

*

Der amerikanische Handel.

WTB. Newyork, 6. Mai. Der Vorsitzende der amerikanischen Stahlkorporation Hary erklärte in einer Unterredung mit Birmingham (Alabama), daß der amerikanische Handel mit allen anderen Nationen in Wettbewerb treten könne. Er hege für seine Zukunft die größten Hoffnungen, wenn auch finanzielle Depressionen eintreten könnten.

*

Ein Jahr Rentenbank.

Die deutsche Rentenbank, die am 15. November 1923 ihre Tätigkeit zur Schaffung einer neuen deutschen Währung mit einem Kapital und einer Grundrücklage von insgesamt 3,2 Milliarden Rentenmark begonnen hatte und die nunmehr in Liquidation tritt, sobald die Rentenbankscheine eingezogen sind, legt jetzt ihren ersten und damit auch ihren letzten Geschäftsbericht vor, der die Zeit vom 15. 11. 1923 bis 31. 12. 1924 umfaßt. Die Bank hat den Beweis erbracht, daß auch ohne Golddeckung eine Währung stabil gehalten werden kann.

Die landwirtschaftl. Wanderausstellung.

Die an den Hauptprüfungen beteiligten Maschinen und Geräte auf der Stuttgarter Wanderausstellung

Jahr für Jahr werden von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen in Gruppen, die dem gleichen Arbeitszweck dienen, nebeneinander unter den gleichen Bedingungen geprüft und miteinander verglichen. Das Ergebnis der Prüfungen ist nicht nur für den Landwirt und Händler beim Ankauf maßgebend, sondern wirkt vielfach auch anregend und bestimmend auf die weitere Entwicklung der Maschinen selbst. Sämtliche für die Prüfung bestimmten Maschinen gelangen geschlossen auf der diesjährigen Ausstellung der D.L.G. in Stuttgart vom 18. bis 23. Juni zur Schau.

Die Hauptprüfungen in diesem Jahre umfassen Drillmaschinen, Hack- und Häufelpflüge, Motorpflüge und Waschmaschinen. In allen Maschinen ist versucht, mit den besten Mitteln der Technik den neuesten Forderungen der Landwirtschaft gerecht zu werden. Es ist dem Landwirt Gelegenheit geboten, die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten nebeneinander zu betrachten und kritisch zu vergleichen.

Die 12 gemeldeten Drillmaschinen zeichnen sich durch Verbesserungen an den Einstellvorrichtungen für die Aussaatmenge, durch vereinfachtes und erleichtertes Abdrehen, durch Verbesserungen an den Säeorganen und Saatleitungsröhren und endlich auch durch zahlreiche Verbesserungen in dem rein konstruktiven Ausbau der Maschine selbst aus.

Für die Hauptprüfung von Hack- und Häufelpflügen sind 38 verschiedene Pflüge gemeldet. Es sind meistens Universalgeräte, die durch Auswechseln der Werkzeuge zum Furchenziehen, Häufeln, Hacken und insbesondere auch zum tieferen Lockern zwischen den Reihen verwendet werden können. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Anpassungsfähigkeit der Pflüge an verschiedene Bodenverhältnisse, Reihenentfernung und Tiefenleistung.

Zu der im Vorjahre aus wirtschaftlichen Gründen abgesagten Hauptprüfung von Motorpflügen sind in diesem Jahr 20 Maschinen gemeldet. Neben den bewährten alten Fabrikaten sind auch einige neuere Maschinen vorhanden, deren Wert und deren Zweckmäßigkeit erst durch die im Herbst stattfindende Prüfung entschieden werden muß. Besonders vertreten sind kleinere Maschinen für den mittel- und großbäuerlichen Besitz.

Die Entwicklung des Maschinenwesens in der Hauswirtschaft hat auch die Prüfung von hauswirtschaftlichen Maschinen notwendig gemacht. Dem Wunsch der Hausfrauen entsprechend werden in diesem Jahre Waschmaschinen geprüft. Weitere Prüfungen von hauswirtschaftl. Geräten sind für das nächste Jahr vorgesehen. Zu der Prüfung von Waschmaschinen, die bereits im Mai ds. Js. stattfindet, sind 16 Maschinen der verschiedensten Größen für Hand- und Kraftbetrieb gemeldet. Auch hier sind zahlreiche Neuerungen zu verzeichnen, die das Waschen wesentlich erleichtern und beschleunigen. Selbstverständlich bilden die an den Hauptprüfungen beteiligten Maschinen und Geräte nur einen kleinen Ausschnitt der Maschinenausstellung. Ueber die neuen Geräte, die Sonderausstellungen und die allgemeine Schau berichten wir ein andermal.

Der Reichsfinanzminister im Steuerausschuß des Reichstages.

WTB. Berlin, 6. Mai. Aus den monatlichen Veröffentlichungen des Reichsfinanzministeriums, so erklärte heute Reichsfinanzminister Schlieben im Steuerausschuß des Reichstages, sei zu ersehen gewesen, daß vom 1. April 1924 bis 31. März 1925 ein Ueberschuß von 600 Millionen erwirtschaftet wurde, ein Ertrag, der sich aus den Mehrerträgen aus Zoll und Steuern nach Abzug der besonderen Mehrausgaben zusammensetzte. Außerdem sei beim Agenten für die verpfändeten Staatseinkünfte ein noch nicht an die Staatskasse abgeführtes Guthaben von 136 Millionen Rentenmark vorhanden, das erst nach Monatsschluß zur Reichskasse fließen werde. Bei der Reichsbank bestehe ein weiteres Guthaben als Münzgewinn aus der Silberprägung in Höhe von 220 Millionen. Schließlich stehe dem Reiche aus dem Rentenbankkredit noch ein Restbetrag von 345 Millionen RM zur Verfügung. Es ergebe sich zum 31. März 1925 nach Abzug der Betriebsmittelkredite und Darlehen, deren Rückzahlung zunächst noch nicht in Aussicht stehe (u. a. 85 Millionen an die Reichsbahn, 35 Millionen an die Monopolverwaltung) ein Sollbestand von 1227 Millionen RM. Die Zölle hätten mit 7311 Millionen gegenüber dem Voranschlag ein Mehr von 2067 Millionen erbracht, an dem die Gemeinden und Länder mit 338 Millionen beteiligt seien, sodaß dem Reiche ein Mehr von 1184 Millionen Reichsmark verbliebe. Die Reichspost- und die Reichsdruckerei hätten bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1923 Ueberschüsse erzielt, die mit 75 Millionen an die Reichskasse abgeliefert wurden. Der Minister führte weiter aus, daß sich somit einschließlich der Mehreinnahmen aus den Zöllen und Steuern eine Gesamtmehreinnahme von 1922 Millionen ergebe. An Ausgaben habe das Reich erhebliche, nicht im Etat vorgesehene Mehrleistungen übernehmen müssen, während andererseits im Etat nicht eingestellte recht erhebliche Ausgabenersparnisse hätten erzielt werden können. Die Mehrausgaben betrügen 1119 Millionen RM, 522 Millionen für die Barentschädigungen für die während des Ruhrkampfes und der von der Micum erzwungenen Reparationsleistungen, von 186 Millionen für den Rückkauf der Goldanleihe usw.) Die erzielten Ersparnisse ließen sich im einzelnen nicht genau ermitteln, er schätze sie auf 500—600 Millionen.

Zum Eisenbahnunglück im Korridor.

Die Reichsregierung und das Stargarder Eisenbahnunglück.

WTB. Berlin, 7. Mai. Die Reichsregierung richtete aus Anlaß des Eisenbahnunglücks bei Stargard an das deutsch-polnisch-Danziger Schiedsgericht für den Durchgangsverkehr in Danzig einen Antrag, worin um die Feststellung ersucht wird, daß die polnische Regierung durch mangelhafte Unterhaltung der der polnischen Staatsbahn unterstehenden Durchgangsstrecke Dierschau—Marienburg schwere Gefahren für die Durchführung der Eisenbahntransporte herbeigeführt und dadurch die ihr nach dem Abkommen zwischen Deutschland, Polen und der Freien Stadt Danzig über den Durchgangsverkehr obliegenden Pflichten verletzte. Ferner wird um sofortige Beweiserhebung durch ein Besichtigung der Durchgangsstrecke Dierschau—Marienburg, insbesondere um eine sofortige Besichtigung der Unglücksstelle unter Zuziehung von Sachverständigen und Zeugen ersucht. Die Vernachlässigung der Polen obliegenden Pflichten einer ordnungsmäßigen Unterhaltung der Durchgangsstrecke wird damit begründet, daß das Schwellenmaterial nicht rechtzeitig erneuert und die durch das außergewöhnliche Hochwasser der Weichsel im Jahre 1924 weggeschwemmte Sicherung der Pfeilerfundamente der Eisenbahnbrücke bei Dierschau nicht wieder hergestellt wurden. Weitere Angaben in dieser Richtung behält sich die deutsche Regierung vor. Zur Ursache des Eisenbahnunglückes bei Stargard wird in der Begründung der Standpunkt vertreten, daß die Annahme eines Attentats abzulehnen und vielmehr der mangelhafte Zustand der Eisenbahnstrecke hierfür verantwortlich zu machen. Selbst wenn sich nicht mit Sicherheit feststellen lasse, ob das Unglück auf ein Attentat oder eine andere Ursache zurückzuführen sei, so war in jedem Falle für den Verlauf des Unglücks entscheidend, daß das Schwellenmaterial an der Unglücksstelle nachweislich vermorscht war. Die Gefahr, die der Zustand der Durchgangsstrecke für das Leben und die Sicherheit deutscher Reichsangehöriger bedeute, stelle die deutsche Regierung vor die Notwendigkeit, durch die von ihr gestellten Anträge sofortige Klarheit über die Durchführung der Verpflichtung der polnischen Regierung zu schaffen. Am Schlusse der Begründung werden weitere Anträge an das Schiedsgericht, die sich aus dem Unglücksfall selbst oder aus etwaigen Feststellungen des Schiedsgerichts ergeben, ausdrücklich vorbehalten.

WTB. Berlin, 7. Mai. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei brachte zu dem Eisenbahnunglück im polnischen Korridor eine Interpellation ein, worin um Auskunft über die Ursachen und den Umfang des Unglücks gefordert wird. Es werden ferner Maßregeln gewünscht, um die Sicherheit der deutschen Korridorzüge auf polnischem Gebiet zu gewährleisten. Die Reichsregierung wird gefragt, welche Schritte sie unternommen hat oder beabsichtigt, um eine angemessene Entschädigung der Opfer zu erreichen.

Aus dem Gerichtssaal.

:": Breisach, 4. Mai. (Aus der letzten Strafrichtersitzung des Amtsgerichts.) 1. J. W. von Gündlingen erhielt wegen Diebstahls 2 Wochen Gefängnis. 2. Wirt und Landwirt F. H. von Königschaffhausen wurde wegen Beamtenbeleidigung zu einer Geldstrafe von 150 Mark evtl. 2 Wochen Gefängnis verurteilt. 3. Dienstknecht J. M. M. aus Mössingen wurde wegen Körperverletzung mit zwei Wochen Gefängnis bestraft. 4. Friseur und Landwirt A. B. und Metzger und Landwirt M. S., beide aus Königschaffhausen erhielten wegen Ruhestörung, groben Unfugs u. a. eine Geldstrafe von je 25 Mark. 5. Dagegen wurden Landwirt A. B. und Genossen von Königschaffhausen von der Anzeige wegen Ruhestörung und groben Unfugs freigesprochen. 6. Pferdehändler J. K. von Breisach, des Vergehens gegen das Viehseuchengesetz angeklagt, erhielt eine Geldstrafe von 25 Mark. 7. Händler K. K. in Freiburg wurde wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

Vermischte Nachrichten.

WTB. Bottrop, 6. Mai. Am Dienstag abend verunglückten auf der Zeche Arenberg 2 Schlosser beim Abmontieren eines Haspels. Sie stürzten mit dem Haspel in die Tiefe und wurden von den herabfallenden Gesteinsmassen begraben. Die Bergung der Leichen ist mit großen Schwierigkeiten verbunden.

WTB. Greiz, 7. Mai. Ein schweres Unwetter suchte gestern die Greizer Gegend heim. Wolkenbruchartiger Regen überschwemmte die an den Abhängen liegenden Felder. Die riesigen Wassermengen rissen die Stege nieder. Steine verwüsteten unzählige Gärten in Kulmitzsch. In einer alten Mühle wurde durch die eindringenden Wassermassen eine Wand in dem Wohnhause niedergerissen. Die darin wohnenden zwei Familien konnten nur mit Mühe gerettet werden. Am schwersten aufgetreten ist das Unwetter in Katendorf, Friedmannsdorf und Selingstädt. Der Bahnhof Doelau an der Strecke Gera—Greiz—Weichlitz ist vollständig unter Wasser und konnte nur auf Umwegen erreicht werden.

— **Anschlag von Gymnasiasten.** Am polnischen Knabengymnasium in Wilna kam es heute vormittag zu einem beispiellosen Vorfall. Drei Schüler der obersten Klasse, die zur Reifeprüfung nicht zugelassen waren, drangen in das Schulzimmer ein, in dem gerade das Prüfungskollegium tagte und gaben mehrere Revolverschüsse auf ihre Lehrer ab, durch die der Direktor der Anstalt leicht und ein Gymnasiallehrer schwer verletzt wurden, sodaß an dem Aufkommen des letzteren gezweifelt werden muß. Der Schüler Ormanski versuchte noch eine Bombe auf seine Lehrer zu werfen. Sie entglitt jedoch seinen Händen und tötete ihn und zwei seiner Mitschüler auf der Stelle und verletzte 10 weitere Knaben schwer. In der Stadt hat der Vorfall große Erregung hervorgerufen.

— **Tod des Admirals Sturdes.** Der englische Admiral Sturdes, der in der Seeschlacht bei den Falklandsinseln 1914 das Kommando über das englische Geschwader führte, ist gestorben.

Vom Kaiserstühler Jungbauerntag.

Am letzten Sonntag, den 3. Mai, hatte das sagenreiche, historisch höchst interessante Kaiserstuhlstädtchen Endingen sein Brautgewand angelegt. Galt es doch, den Jungbauern des Landesverbandes „Jungbauernschaft Badens“ Bezirk Kaiserstuhl und der benachbarten Bezirke (Markgräflerland und Schwarzwald) seinen Willkommgruß zur Bezirkstagung zu entbieten. Mit der Bezirkstagung war das am ersten Maisonntag althergebrachte Preisschießen der weitbekannten Schützengesellschaft Endingen verknüpft.

Die vom Blütenschmuck strotzenden Bäume winkten den Jungbauern gleichsam ihren Festgruß zu; die leutseligen, guten Einwohner des Städtchens und all die vielen Gäste sahen mit Stolz den Aufmarsch der Jungbauern unter den Klängen der vortrefflichen Wyhler Musikkapelle. Und bei all dem Jubel und der Lust lachte der azurblaue Himmel so klar und hell, so feierlich, „so ganz, als wollt er öffnen sich!“ —

Im Gasthof zur „Sonne“ begann die Tagung mit einem Lichtbildervortrag des Herrn Kapitänleutnant a. D. Klein aus Stuttgart über „Minen und Unterseeboote“. Mit großer Aufmerksamkeit lauschten die zahlreichen Jungbauern den Worten des alten, erfahrenen Seemanns, der in geschickter Weise sprach über die Konstruktion der Seeminen, deren Verankerung, Zweck, Wirkung und Unschädlichmachung, über Minenleger und Minensucher, über den äußeren und inneren Bau der Unterseeboote, deren Fahrweise, Tätigkeit und Wirkung, sowie über all die Gefahren, die dem Matrosen drohen. Der Redner erntete reichen Beifall.

Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen wickelte sich das weitere Programm auf dem Schießplatze der Schützengesellschaft Endingen ab, wo der Bezirksleiter der Jungbauernschaft des Kaiserstuhls, Jakob Schilling, Oberrotweil, in der Begrüßungsansprache erwähnte, daß der erste Mai-Sonntag gewissermaßen als Tag des Ausflugs für die Kaiserstühler und das Schützenfest der Endinger Schützengesellschaft traditionell sei. Es gereiche ihm zur höchsten Freude, daß die Jungbauern seinem Rufe, der Tagung beizuwohnen, so zahlreich gefolgt seien, um an diesem Tage, nachdem die Ortsgruppen im vergangenen Winter sich durch Vorträge, Kurse und sonstige lehrreichen Veranstaltungen betätigt hätten, die Gedanken, Belehrungen und Erfahrungen auszutauschen. Dieser Austausch sei geradezu notwendig für die Bauernsöhne, wolle man mit dem Fortschritt der Zeit marschieren. Dieser Festtag sei eine Kundgebung der Jungbauernschaft, aber auch ein Werbetag für die erprobte Jungbauernidee. Jedermann solle sehen, daß die Ziele der Jungbauernschaft von höchster Bedeutung für den Bauernstand seien, besonders heutzutage, da der Landwirt in wirtschaftlicher Beziehung so schwer zu ringen habe. Die Bauernsöhne sollten sich in der Jungbauernschaft die Hand zum Segen des Bauernstandes reichen. Auch der Frohsinn solle bei einem guten Kaiserstühler Tropfen, beim Würfelspiel und Brezelgewinn zur Geltung kommen, so daß die Tagung auch von diesem Gesichtspunkte aus den Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleibe.

Während des Nachmitags sprach als zweiter Redner der Landesvorsitzende, Josef Huber-Löcherberg, über Ziele und Entwicklung der „Jungbauernschaft Badens“. Die Anwesenden konnten den Worten dieses frischen Redners entnehmen, daß die Jungbauernschaft keineswegs eine Vereinsmeierei, sondern eine der Zeit entsprechende unbedingt notwendige Organisation der Bauernsöhne sei, was die Betätigungsmöglichkeiten der Mitglieder und die rasche Entwicklung der Organisation in den letzten Jahren geradezu klar bewiesen hätten. Er richtete an die alten Bauern die Bitte, dahin zu wirken, daß ihre Söhne der „Jungbauernschaft Badens“ restlos beitreten. Das Auftreten des Landesvorsitzenden gab allen Anwesenden den Beweis dafür, daß der Verband den richtigen Mann an der Spitze hat, einen Mann, dessen reiche Erfahrungen als Landwirt, dessen Ringen und Kämpfen im Bauernberufe selbst dem Landesverband Gewähr für eine vortreffliche Führung bieten.

Am Schlusse der Tagung sprach der Landesgeschäftsführer Landwirtschaftslehrer Schwär von der Zentrale Freiburg in kurzen Worten über die Harmonie der Ortsgruppen des Bezirks Kaiserstuhls und der angrenzenden Bezirke und betonte, daß bei der Tagung außer der Gemütlichkeit noch der Gedanke der Heimatliebe zu seinem Recht gekommen sei und forderte die Bauernsöhne auf, sich neben ihren beruflichen Beschäftigungen in die Heimatkunde und Heimatgeschichte zu vertiefen. Diese seien eine Quelle geistiger und sittlicher Stärkung; die klangvolle Heimatsprache und das sinnige Heimat- und Volkslied, welche das Herz der Jungbauern öffnen, müßten bei den Bauernsöhnen eine Stätte der Pflege finden. Das Gleiche gelte von der Anhänglichkeit und Verehrung des Festhaltens an den Volksgebräuchen und den Volkstrachten, welche Volksgüter seien und zur Bauernkultur gehörten. Mit allen Fasern seines Herzens müsse der Jungbauer an der Scholle hängen, die er von seinen Vätern erhalte und sei dieses Fleckchen Erde auch noch so klein. Die Jungbauern seien von Berufs wegen verpflichtet, diese Scholle nach bestem Wissen und Können zu bewirtschaften, damit sie eine Nahrungsquelle des Volkes sei. Auf der einen Seite hohe Steuern, teure Produktionsmittel und Kreditnot und auf der anderen Seite niedere Erzeugerpreise würden diese Aufgabe erschweren. Darum heiße es, doppelt aufgepaßt, darum heiße es für den Bauernsohn: hervor hinter dem Ofen! Die Bauernsöhne, die der Jungbauernschafts-Organisation noch fernstehen, müßten heraus aus der Vereinzelung und der Eigenbrötelei, Organisation sei Macht, Vereinzelung Ohnmacht. In der Jungbauernschaft-Organisation wachse der Bauernsohn aus der unproduktiven Vereinzelung und Einseitigkeit heraus und lebe sich hinein in die Idee der Volksgemeinschaft. Er werde dabei mit den Jahren zum Führer des Bauernstandes und des Volkes. Der Redner schloß mit den Worten: „Zu diesem Zweck laßt uns vereinen, einer für alle, und alle für einen“.

Alles in Allem, es war am ersten Maisonntag ein gemütliches, zufriedenes Jungbauernfest im rebenumrankten Endingen. Und da dieses freundliche Städtchen mit Altertumssammlungen sehr bedacht und historisch von großer Bedeutung ist, so hat eine ganze Anzahl Jungbauern den Wunsch ausgesprochen, bei einer anderen passenden Gelegenheit diese Sammlungen, sowie die aus alter Zeit noch bestehenden Räumlichkeiten und Gebäude zu besichtigen, um sich mit der Heimat- und Volkskunde vertrauter zu machen. An einer vortrefflichen Führung fehlt es hierbei in Endingen nicht.

Allen Jungbauern, dem Herrn Kapitänleutnant a. D. Klein, der Schützengesellschaft Endingen, dem Herrn Oberschützenmeister Bindner, den Rednern, und besonders auch der guten Wyhler Kapelle und deren Dirigenten, sei an dieser Stelle nochmals für ihre Mithilfe zum Gelingen der Tagung herzlich gedankt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

:: **Emmendingen**, 8. Mai. Auf die am nächsten Sonntag im Gasthaus zum „Rebstock“ stattfindende Bezirksversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Die Tagesordnung siehe Inseratenteil.

* **Emmendingen**, 7. Mai. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beschloß, bei der Beratung der Novelle zum Unfall-Versicherungsgesetz für Arbeiter, die in jungen Jahren verunglücken, die Lohnhöhe des 24. Lebensjahres als Grundlage der Rente festzusetzen. Beschlossen wurde ferner, daß Witwen, deren Erwerbsfähigkeit infolge Krankheit oder Gebrechen um 50 Prozent und mehr gemindert ist, 40 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes des Mannes erhalten.

—: **Bazar.** Nächstenliebe war die Losung, darum diese Harmonie, dieses gute Gelingen und das schöne Ergebnis. Mit grenzenlosem Eifer, keine Opfer, keine Mühe und Arbeit scheuend, hatten sich eine große Anzahl Damen und Herren hier in den Dienst der guten Sache gestellt, und von warmem Impuls getrieben, leisteten sie außerordentliches. Jede Dame, jeder Herr auf seinem Posten, mit inbegriffen das junge Zigeunervolk, das sich seines Standes vollkommen bewußt war, und in fröhlichster Stimmung, treu seinen Zigeunerpflichten nachkam. Allen den lieben Mitwirkenden sei herzlichst gedankt. Herzlicher Dank sei auch denen dargebracht, die durch freundliches, selbstloses Entgegenkommen für die Aufstellung und Ausschmückung des Bazars so große Opfer brachten. Es seien erwähnt die Firma H. Schneider, die den reich ausgestatteten türkischen Kiosk, die Schwarzwaldstube u. a. ausstattete, ferner die Herren Kraft und Wolfsperger, die das Aufschlagen der verschiedenen Räume und Verkaufsbuden besorgten, Herr Markus jr., der mit feinem Geschmack Teestube und anderes ausstattete. Ebenso sei gedankt der Firma Hambrecht, die den Bazar mit Lorbeeren schmückte, und allen anderen, die mit Rat und Tat zur Hand gingen, und durch leihweise Ueberlassung von allerlei den Aufbau und die Ausstattung erleichterten. Herzlichen Dank auch all den guten und freundlichen Gabenspendern; das Beste und Schönste wurde von ihnen freundlichst gegeben. Ebenso herzlich gedankt sei den Besuchern, die ihr warmes Empfinden für eine gute Sache durch einen so überaus zahlreichen Besuch des Bazars bekundeten. Kein Mißton trübte das schöne Wohltätigkeitsfest. Und wenn der nächste Winter wieder seinen Einzug hält, wissen die einsamen Altrentner, sie brauchen nicht zu frieren, die Bazarleute, Mitwirkende, Geber und Besucher, haben für sie gesorgt und die Mittel aufgebracht, Brennmaterial für sie zu kaufen. Es lebe und wachse die Nächstenliebe weiter in unserer Stadt, denn sie beglückt den, der sie übt, und den, der ihren Segen genießen darf.

„ **Kollmarsreute**, 7. Mai. An dem am letzten Sonntag in Weisweil stattgefundenen Gesangswettstreit nahm auch der hiesige Männergesangverein teil und erwarb sich unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Reinle den Ic-Preis mit Ehrenpreis, letzterer bestand aus einem wertvollen Pokale. Bei den Sängern und den zahlreichen mit am Fest teilnehmenden hiesigen Sangesfreunden herrschte über diesen schönen Erfolg große Freude. Von dem Verlauf des Tages waren überhaupt alle Festteilnehmer sehr befriedigt. Schon der feierliche Empfang durch zahlreiche Festreiter und der Musikkapelle setzte alles in gehobene Stimmung. Die überaus herzliche Gastfreundschaft der Weisweiler, die auch da in Erscheinung trat, als es galt, den gewonnenen Pokal mit einem guten Tropfen einzuweihen, die vortreffliche Verpflegung in unserem Quartier, der Brauerei Baumgärtner, und nicht zuletzt das herrliche Frühlingswetter, schufen einen einzigartigen Tag der Freude. Wenn auch die Heimfahrt sich etwas absonderlich gestaltete, indem das eine Auto an Rheumatismus erkrankte und sich nur im Tempo eines Ochsenfuhrwerkes fortbewegen konnte, während die Insassen des anderen wahren Schneemännern glichen, so konnte das alles doch den Humor nicht trüben und wohl allen Teilnehmern wird das Sängerfest in Weisweil für lange eine angenehme Erinnerung sein.

X **Denzlingen**, 7. Mai. Herr Klingler, in der neugegründeten Firma Klingler u. Rickert, hat bei der Handwerkskammer Freiburg die Meisterprüfung als Elektrotechniker mit der Note gut bestanden.

„ **Ettenheim**, 6. Mai. Am Sonntag, den 3. Mai, wurde hier ein Kriegerdenkmal eingeweiht. An der Feier nahmen sämtliche Vereine teil. Verschönt wurde die Feier durch Vorträge des Gesangvereins und durch Musik. Die Festrede hielt Herr Stadtrat Vögele. Die Vereine gingen geschlossen vom „Adler“ ab auf den Friedhof. Von der Gemeinde Ettenheim sind im ganzen 150 Krieger gefallen.

:: **Jechtingen**, 4. Mai. Auf eine in allen Einzelheiten wohlgelungene Bannerweihe darf der hiesige Radfahrerverein „Edelweiß“ zurückblicken. Ueber 24 Brudervereine hatten sich zur Feier, die am verflossenen Sonntag stattfand, angemeldet. Dank der umsichtigen Leitung des 1. Vorstandes, Herrn Karl Amann, wickelte sich das Programm glatt ab. Am Samstag abend erfolgte anschließend an einen Lampionzug Begrüßung der auswärtigen Vereine. Am Sonntag, dem eigentlichen Festtag, fand in aller Frühe das Mannschaftsfahren rund um Kaiserstuhl (Jechtingen, Bahnhof Achkarren, Ihringen, Bötzingen, Endingen, Sasbach, Jechtingen) statt. Die 46 Kilometer lange Strecke wurde vom R.-V. „Edelweiß“ Freiburg in 1 Stunde 23 Minuten 25 Sekunden als Sieger zurückgelegt. Außer den hiesigen Vereinen beteiligten sich am Kirchgang der Patenverein R.-V. Hochdorf und der R.-V. Nordweil. Nachmittags staunten alle das großartig angelegte Korsofahren an, zu dem sich 24 Vereine gemeldet hatten. Manch origineller Gedanke war schön durchgeführt. Lustig rauchte die Brennerei vom R.-V. Oberbergen, gemütl. fischte ein Junge (Merdingen), schön leuchtete die Katharinenkapelle (Endingen). Dem Korso folgte die feierliche Enthüllung der Fahne und die Uebergabe derselben an den festgebenden Verein. Gespannt wartete man auf die Preisverteilung. Inzwischen führte R.-V. „Wanderer“ Freiburg einige Kunstfahrten aus und R.-V. Reute hielt mit einem Schülerreigen die Festteilnehmer in Spannung. Beiden Vereinen wurde reicher Beifall gespendet. Gegen 5 Uhr erschienen die Herren Preisrichter, um das Ergebnis der Wertung zu verkünden. Außer R.-V. „Edelweiß“ Freiburg wurden folgende 1. Preise zuerkannt: Tourenradrennen Jechtingen — Breisach — Jechtingen (23 Kilometer) Herzig-Achkarren, 47 Minuten 25 Sekunden. Blumenkorso: A-Klasse Oberbergen 29,2 Punkte; B-Klasse Endingen 19,6 Punkte; C-Klasse Nordweil 20,8 Punkte. Gewöhnliches Korso: A-Klasse Forchheim 20,8 Punkte. Meistpreis (für die größte Teilnehmerzahl): Ihringen mit 53 Fahrer. Weitpreis (für die längste Fahrt): Altglashütten 88 Kilometer. Nur allzufrüh mußten viele auswärtigen Vereine an den Heimweg denken. Manche verließen unter den Klängen ihrer eigenen Musik den Festgarten. Nach Aussage des Preisrichterkollegiums (alle Herren waren Fremde!) durfte manch großer Verein sich am R.-V. „Edelweiß“ und an der heutigen Veranstaltung ein Beispiel nehmen. Seine Bannerweihe nahm in allen Einzelheiten einen guten Verlauf und brachte dem Verein alle Ehre ein. Ein Festbankett im Vereinslokal, Gasthaus zur „Sonne“, vereinigte den Festausschuß, die Vereinsmitglieder und die Festdamen zu einigen gemütlichen Stunden. Musik- und Gesangverein hatten sich in hochherziger Weise zur Verfügung gestellt und trugen das Ihrige zur Umrahmung der Feier bei. Unserem R.-V. „Edelweiß“ sei an dieser Stelle der Dank für die schöne Veranstaltung ausgesprochen.

-:- **Achkarren**, 4. Mai. Der kürzlich für hiesige Gemeinde neuernannte Pfarrer, Herr Ignaz Kraft, wird am 7. Mai daher aufziehen. Vorher war derselbe 16 Jahre Pfarrer in Burbach.

!:! **Oberrimsingen**, 5. Mai. Nächsten Sonntag den 10. Mai feiert der hiesige Männergesangverein sein 60jähriges Bestehen, zugleich verbunden mit der Einweihung einer neuen Fahne.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Aus dem Sonntag

wird ein Festtag, wenn Sie etwas Schönes backen. Nach Dr. Oetker's sorgfältig ausprobierten Rezepten ist selbst das Backen der schönsten Torte kinderleicht. Bitte versuchen Sie **Buttercremetorte**, hochfein

Zutaten:

Teig: 100 g Weizenmehl, 100 g Dr. Oetkers Gustin, 200 g Zucker, 3 Eier, 4 Eßlöffel Wasser, ½ Päck. Dr. Oetkers Backin, das abgeriebene einer Zitrone u. ein Eßlöffel Saft

Creme: ¼ Liter Milch, 1 Päckchen Dr. Oetkers Vanille-Puddingpulver, 150 g Zucker, 175 g Butter, 30 g Palmin, 25 g geriebene Mandeln

Wie billig sich die Torte stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.

Zubereitung: 3 Eigelb werden mit dem Zucker, 4 Eßlöffel Wasser, dem Abgeriebenen und dem Saft der Zitrone schaumig gemacht. Nach und nach gibt man das mit dem Backin gemischte Mehl und Gustin hinzu, verrührt alles glatt u. zieht zuletzt den steif geschlagenen Schnee unter den Teig, gibt ihn in eine gefettete Form und bäckt bei gelinder Hitze.

Creme: Von ¼ lt. Milch, 150 g Zucker, 1 Päckchen Vanille-Puddingpulver kocht man nach angegebener Vorschrift einen Pudding, den man bis zum Erkalten rührt. Danach schlägt man 175 g Butter u. 30 g Palmin schaumig und rührt löffelweise die Creme darunter. Den erkalteten Tortenboden schneidet man in 3 Scheiben, bestreicht jedes Teil mit der Creme und setzt sie aufeinander. Die Oberfläche und die Seiten bestreicht man ebenfalls mit der Creme, und garniert die Oberfläche mit dem Spritzbeutel. Die Torte bestreut man mit den geriebenen Mandeln, die vorher in etwas Zucker und Butter braun geröstet sind.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Sparen stets Erfolg wird bringen bei der **Volksbank Emmendingen**

Bareinlagen von **einer Mark** an werden an unseren Schaltern von **jedermann** entgegengenommen und zu den **günstigsten Sätzen** verzinst.

Zigarren- und Wickelmacher

gesucht für Betriebe Denzlingen und Nimburg

Robert Strohm, Zigarrenfabriken, Denzlingen.

Neu-Installationen und Reparaturen

von

elektrischen Licht- und Kraft-Anlagen

im Anschluß an die Ueberlandzentrale Oberhausen und die Badische Kraftlieferungs-Gesellschaft Freiburg i. Br. führt sachmännisch aus

Klingler & Pickert, Denzlingen

Elektrotechn. Werkstätte.

Ankerwickelei, Elektromotore, Beleuchtungskörper, Glühlampen. 2723

den des deutschen Arbeiters und dem befruchtenden Geist des Unternehmenden habe hier eine ergreifende Symphonie in Stein geschaffen. Das deutsche Volk brauche den Kopf nicht hängen zu lassen. Ihm (Redner) sei um die deutsche Zukunft nicht bange, zumal jetzt das Schlimmste überstanden und das deutsche Schiff mit verringertem Balast und frischem Sinn wie Z. R. 3 unter Eckeners Führung bei der Fahrt über das Weltmeer seine Bahn verfolge.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 7. Mai. Der Aufwertungsausschuß des Reichstages nahm heute einen sozialdemokratischen Antrag an, durch den die Reichsregierung um Vorlage eines Vermögenszuwachs- und Erhaltungs-Steuergesetzes für den Zeitraum 1913—1924 ersucht wird.

*

Reichssilo-Kredit.

WTB. Berlin, 6. Mai. In der Tagespresse wurde in der letzten Zeit wiederholt der Erwartung Ausdruck gegeben, daß das Reich den Landwirten zur Förderung des Baues von Grünfutter den Silo-Kredit zu entgegenkommenden Bedingungen zur Verfügung stellen wolle. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft traf jetzt hierzu die erforderlichen Maßnahmen. Es hat hierfür vorerst 750 000 Reichsmark bereitgestellt. Mit der geschäftlichen Abwickelung des Darlehensgeschäftes wurde die Reichskreditgesellschaft Berlin W 8, Behrenstraße 21/22 betraut. Diese wird die einzelnen Silobaudarlehen zu 7 Prozent jährlich ausgeben und sich hierbei zur Vermittlung örtlicher Bankinstitute oder der Landwirtschaftskammern bedienen. Es wird Vorsorge getroffen, daß der Landwirt den Kredit zu etwa 8½ Prozent jährlich erhält. Für d. Kubikmeter des zu erbauenden Futterbehälters werden 10 Reichsmark als Darlehen gegeben, jedoch nicht mehr als insgesamt 3000 Reichsmark je Besitzer. Die Darlehen dürfen bis längstens 1. Dezember 1926 ausgeliehen werden. Der Darlehensnehmer wird also in der Lage sein, zur Tilgung seiner Schuld zwei Ernten in Anspruch zu nehmen. Alle näheren Bedingungen werden die Interessenten bei ihren zuständigen Landesregierungen bezw. Landwirtschaftskammern erfahren.

*

Die Haltung des Zentrums in Preußen.

Die Germania schreibt: Heute fällt über das Kabinett Braun und über das Schicksal des preußischen Landtags die Entscheidung. Versagt er dem Kabinett das Vertrauen, so wird die Auflösung automatisch erfolgen. In dieser Frage gibt es unter den Koalitionsparteien keine verschiedenen Auffassungen, und in dieser Frage steht auch die Zentrumsfraktion geschlossen und einig da. Das Blatt bezeichnet dann als Vorbedingung für weitere Verhandlungen zur Verbreiterung der parlamentarischen Basis zunächst einmal die Tatsache, daß das Kabinett Braun fest im Sattel sitzt. Erst dann sei die Möglichkeit einer dauerhaften Lösung gegeben.

*

Kommunisten gegen Braun.

Berlin, 7. Mai. Wie die Rote Fahne mitteilt, werden am Freitag bei der Abstimmung im preußischen Landtag alle kommunistischen Abgeordneten zur Stelle sein und gegen die Regierung Braun stimmen, nachdem die S.P.D. die kommunistischen Mindestforderungen für eine begrenzte Duldung der preußischen Regierung durch die Kommunisten nicht beantwortet hat.

*

Besprechung von Reichskanzler Luther mit Hindenburg.

WTB. Hannover, 7. Mai. Der Reichskanzler trifft am 9. Mai in Hannover ein, um mit Generalfeldmarschall von Hindenburg die letzten Einzelheiten der Amtsübernahme zu besprechen.

*

Fackelzug zu Ehren des Reichspräsidenten.

WTB. Hannover, 7. Mai. Zu Ehren des neuen Reichspräsidenten von Hindenburg fand heute abend ein Fackelzug mit studentischen Korporationen an der Spitze statt, denen Schützen-, Militär-, Krieger-, Marine-, Bürger-, Turn-, Ruder- und Gesangvereine, Handwerkerinnungen, Schulen und vaterländische Verbände folgten. Der Zug marschierte unter den Klängen von Musikkapellen und dem Gesang vaterländischer Lieder durch die von Tausenden von Menschen eingesäumten Straßen und Plätzen zur Villa Hindenburgs. Der Generalfeldmarschall nahm vom Fenster seines Hauses den über anderthalb Stunden dauernden Vorbeimarsch entgegen. Der Fackelzug verlief in vollster Ordnung und ohne Zwischenfall.

*

Bericht der Kontrollkommission.

WTB. Paris, 7. Mai. Das Petit Journal will erfahren haben, es entspreche nicht der Tatsache, daß über die Frage der teilweisen Veröffentlichung des Berichts der interalliierten Kontrollkommission über die Entwaffnung Deutschlands bereits eine Einigung zwischen London und Paris erzielt worden sei. Der beste Beweis, daß in dieser Frage weder ein Einverständnis erfolgt sei noch unmittelbar bevorstehe, sei, daß die Botschafterkonferenz, die gestern zusammentreten sollte, noch nicht den Tag der nächsten Sitzung bestimmt hat. Vielleicht werde diese Sitzung am Samstag stattfinden. Aber es sei wahrscheinlicher, daß man sie auf kommenden Donnerstag vertagen werde, angeblich wegen der Ministerkrise in Belgien, die noch nicht gelöst sei. Was die Frage selbst betreffe, so müsse man daran erinnern, daß der Sachverständigenbericht einen technischen Charakter trage und nicht zur Veröffentlichung bestimmt sei. Eine gewisse Anzahl der wichtigsten Feststellungen befinde sich in den Anhängen. Aus diesem Grunde habe General Foch auf Anregung der Botschafterkonferenz einen kürzeren und klareren Bericht verfaßt. Der Text des Berichts der Kontrollkommission müsse also, wenn er veröffentlicht werde, einer Revision unterzogen werden und es müßten aus ihm die Dokumente, die einen zu technischen Charakter trügen, entfernt werden.

* * *

Die Unruhen in Marokko.

WTB. Paris, 7. Mai. Wie Havas aus Rabat berichtet, hat die im Zentrum operierende Abteilung der französischen Marokkotruppen bereits 10 Tote, zumeist Eingeborene, und etwa 100 Verwundete zu verzeichnen. Die Rifleute hätten sehr schwere Verluste erlitten. Nach einer weitereren Meldung aus Rabat seien jetzt noch 4 bis 5 französische Posten in der Gegend von Bribane umzingelt. Französische Posten hätten diese Posten versorgen können, besonders mit Wasser, indem sie Eis in Blöcken von Flugzeugen abwarfen. Nach einer weiteren Meldung aus Rabat kann man annehmen, daß Truppen aus Algier herangezogen werden, um die französischen Marokkotruppen zu verstärken.

*

Bericht der Kontrollkommission.

WTB. Paris, 7. Mai. Wie berichtet wird, teilte der englische Botschafter Lord Crewe nunmehr dem Generalsekretariat der Botschafterkonferenz mit, daß er im Besitze der Instruktionen seiner Regierung sei, sodaß die Diskussion über den Bericht der interallierten Kontrollkommission über die Frage der Räumung der Kölner Zone beginnen könne. Der englische Botschafter erklärte, daß die Botschafterkonferenz schon am Samstag zusammentreten könne. Die Agentur Havas bezweifelt, daß dies der Fall sein werde, da die neue belgische Regierung noch nicht gebildet sei.

*

Die Sachlieferungen.

WTB. Paris. 7. Mai. In der Reparationskommission wurde die finanzielle Regelung der auf Artikel 8—12 des Abkommens vom 28. Juni 1919 und des Rheinlandsabkommens bezüglichen Sachlieferungen unterzeichnet. Es handelt sich um das vom Ausschuß ausgearbeitete Reglement, dem deutsche Delegierte angehörten und in dem der holländische Minister, Patijan, den Vorsitz hatte.

*

Zu den französischen Munizipalwahlen.

WTB. Paris, 7. Mai. Die nationalrepublikanische Liga veröffentlicht durch Havas eine Erklärung, in der die Statistik über die Munizipalwahlen angezweifelt wird. Die Munizipalwahlen seien nicht nur kein Trumpf für das Kartell der Linken, sondern dessen Stimmenzahl sei an vielen Orten gegenüber den Kammerwahlen vom 11. Mai 1924 zurückgegangen. Im übrigen habe der Abgeordnete Engerand eine Interpellation eingebracht über die Unrichtigkeit der Statistik, die das Ministerium des Innern über die Ergebnisse der Munizipalwahlen der Presse mitgeteilt haben soll.

*

Churchill über die Wareneinfuhr.

WTB. London, 7. Mai. Im Unterhause erklärte gestern Schatzkanzler Churchill auf eine Anfrage, ob er beabsichtige, Schritte zu tun, um die anormale Einfuhr von Waren, die für die Mac-Kenna-Abgabe in Betracht komme, in der Zeit bis diese in Kraft trete, zu verhindern, er werde nicht zögern, das Haus um Ermächtigung zur Vordatierung der Wirksamkeit der Abgabe zu ersuchen, wenn sich erweisen sollte, daß die Einkünfte durch die übermäßige Einfuhr beeinträchtigt würden.

*

Der amerikanische Handel.

WTB. Newyork, 6. Mai. Der Vorsitzende der amerikanischen Stahlkorporation Hary erklärte in einer Unterredung mit Birmingham (Alabama), daß der amerikanische Handel mit allen anderen Nationen in Wettbewerb treten könne. Er hege für seine Zukunft die größten Hoffnungen, wenn auch finanzielle Depressionen eintreten könnten.

*

Ein Jahr Rentenbank.

Die deutsche Rentenbank, die am 15. November 1923 ihre Tätigkeit zur Schaffung einer neuen deutschen Währung mit einem Kapital und einer Grundrücklage von insgesamt 3,2 Milliarden Rentenmark begonnen hatte und die nunmehr in Liquidation tritt, sobald die Rentenbankscheine eingezogen sind, legt jetzt ihren ersten und damit auch ihren letzten Geschäftsbericht vor, der die Zeit vom 15. 11. 1923 bis 31. 12. 1924 umfaßt. Die Bank hat den Beweis erbracht, daß auch ohne Golddeckung eine Währung stabil gehalten werden kann.

Die landwirtschaftl. Wanderausstellung.

Die an den Hauptprüfungen beteiligten Maschinen und Geräte auf der Stuttgarter Wanderausstellung

Jahr für Jahr werden von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen in Gruppen, die dem gleichen Arbeitszweck dienen, nebeneinander unter den gleichen Bedingungen geprüft und miteinander verglichen. Das Ergebnis der Prüfungen ist nicht nur für den Landwirt und Händler beim Ankauf maßgebend, sondern wirkt vielfach auch anregend und bestimmend auf die weitere Entwicklung der Maschinen selbst. Sämtliche für die Prüfung bestimmten Maschinen gelangen geschlossen auf der diesjährigen Ausstellung der D.L.G. in Stuttgart vom 18. bis 23. Juni zur Schau.

Die Hauptprüfungen in diesem Jahre umfassen Drillmaschinen, Hack- und Häufelpflüge, Motorpflüge und Waschmaschinen. In allen Maschinen ist versucht, mit den besten Mitteln der Technik den neuesten Forderungen der Landwirtschaft gerecht zu werden. Es ist dem Landwirt Gelegenheit geboten, die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten nebeneinander zu betrachten und kritisch zu vergleichen.

Die 12 gemeldeten Drillmaschinen zeichnen sich durch Verbesserungen an den Einstellvorrichtungen für die Aussaatmenge, durch vereinfachtes und erleichtertes Abdrehen, durch Verbesserungen an den Säeorganen und Saatleitungsröhren und endlich auch durch zahlreiche Verbesserungen in dem rein konstruktiven Aufbau der Maschine selbst aus.

Für die Hauptprüfung von Hack- und Häufelpflügen sind 38 verschiedene Pflüge gemeldet. Es sind meistens Universalgeräte, die durch Auswechseln der Werkzeuge zum Furchenziehen, Häufeln, Hacken und insbesondere auch zum tieferen Lockern zwischen den Reihen verwendet werden können. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Anpassungsfähigkeit der Pflüge an verschiedene Bodenverhältnisse, Reihenentfernung und Tiefenleistung.

Zu der im Vorjahre aus wirtschaftlichen Gründen abgesagten Hauptprüfung von Motorpflügen sind in diesem Jahr 20 Maschinen gemeldet. Neben den bewährten alten Fabrikaten sind auch einige neuere Maschinen vorhanden, deren Wert und deren Zweckmäßigkeit erst durch die im Herbst stattfindende Prüfung entschieden werden muß. Besonders vertreten sind kleinere Maschinen für den mittel- und großbäuerlichen Besitz.

Die Entwicklung des Maschinenwesens in der Hauswirtschaft hat auch die Prüfung von hauswirtschaftlichen Maschinen notwendig gemacht. Dem Wunsch der Hausfrauen entsprechend werden in diesem Jahre Waschmaschinen geprüft. Weitere Prüfungen von hauswirtschaftl. Geräten sind für das nächste Jahr vorgesehen. Zu der Prüfung von Waschmaschinen, die bereits im Mai ds. Js. stattfindet, sind 16 Maschinen der verschiedensten Größen für Hand- und Kraftbetrieb gemeldet. Auch hier sind zahlreiche Neuerungen zu verzeichnen, die das Waschen wesentlich erleichtern und beschleunigen. Selbstverständlich bilden die an den Hauptprüfungen beteiligten Maschinen und Geräte nur einen kleinen Ausschnitt der Maschinenausstellung. Ueber die neuen Geräte, die Sonderausstellungen und die allgemeine Schau berichten wir ein andermal.

Der Reichsfinanzminister im Steuerausschuß des Reichstages.

WTB. Berlin, 6. Mai. Aus den monatlichen Veröffentlichungen des Reichsfinanzministeriums, so erklärte heute Reichsfinanzminister Schlieben im Steuerausschuß des Reichstages, sei zu ersehen gewesen, daß vom 1. April 1924 bis 31. März 1925 ein Ueberschuß von 600 Millionen erwirtschaftet wurde, ein Ertrag, der sich aus den Mehrerträgen aus Zoll und Steuern nach Abzug der besonderen Mehrausgaben zusammensetzte. Außerdem sei beim Agenten für die verpfändeten Staatseinkünfte ein noch nicht an die Staatskasse abgeführtes Guthaben von 136 Millionen Rentenmark vorhanden, das erst nach Monatsschluß zur Reichskasse fließen werde. Bei der Reichsbank bestehe ein weiteres Guthaben als Münzgewinn aus der Silberprägung in Höhe von 220 Millionen. Schließlich stehe dem Reiche aus dem Rentenbankkredit noch ein Restbetrag von 345 Millionen RM zur Verfügung. Es ergebe sich zum 31. März 1925 nach Abzug der Betriebsmittelkredite und Darlehen, deren Rückzahlung zunächst noch nicht in Aussicht stehe (u. a. 85 Millionen an die Reichsbahn, 35 Millionen an die Monopolverwaltung) ein Sollbestand von 1227 Millionen RM. Die Zölle hätten mit 7311 Millionen gegenüber dem Voranschlag ein Mehr von 2067 Millionen erbracht, an dem die Gemeinden und Länder mit 338 Millionen beteiligt seien, sodaß dem Reiche ein Mehr von 1184 Millionen Reichsmark verbliebe. Die Reichspost und die Reichsdruckerei hätten bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1923 Ueberschüsse erzielt, die mit 75 Millionen an die Reichskasse abgeliefert wurden. Der Minister führte weiter aus, daß sich somit einschließlich der Mehreinnahmen aus den Zöllen und Steuern eine Gesamtmehreinnahme von 1922 Millionen ergebe. An Ausgaben habe das Reich erhebliche, nicht im Etat vorgesehene Mehrleistungen übernehmen müssen, während andererseits im Etat nicht eingestellte recht erhebliche Ausgabenersparnisse hätten erzielt werden können. Die Mehrausgaben betrügen 1119 Millionen, 522 Millionen für die Barentschädigungen für die während des Ruhrkampfes und der von der Micum erzwungenen Reparationsleistungen, von 186 Millionen für den Rückkauf der Goldanleihe usw.) Die erzielten Ersparnisse ließen sich im einzelnen nicht genau ermitteln, er schätze sie auf 500—600 Millionen.

Zum Eisenbahnunglück im Korridor.

Die Reichsregierung und das Stargarder Eisenbahnunglück.

WTB. Berlin, 7. Mai. Die Reichsregierung richtete aus Anlaß des Eisenbahnunglücks bei Stargard an das deutsch-polnisch-Danziger Schiedsgericht für den Durchgangsverkehr in Danzig einen Antrag, worin um die Feststellung ersucht wird, daß die polnische Regierung durch mangelhafte Unterhaltung der der polnischen Staatsbahn unterstehenden Durchgangsstrecke Dierschau—Marienburg schwere Gefahren für die Durchführung der Eisenbahntransporte herbeigeführt und dadurch die ihr nach dem Abkommen zwischen Deutschland, Polen und der Freien Stadt Danzig über den Durchgangsverkehr obliegenden Pflichten verletzte. Ferner wird um sofortige Beweiserhebung durch ein Besichtigung der Durchgangsstrecke Dierschau—Marienburg, insbesondere um eine sofortige Besichtigung der Unglücksstelle unter Zuziehung von Sachverständigen und Zeugen ersucht. Die Vernachlässigung der Polen obliegenden Pflichten einer ordnungsmäßigen Unterhaltung der Durchgangsstrecke wird damit begründet, daß das Schwellenmaterial nicht rechtzeitig erneuert und die durch das außergewöhnliche Hochwasser der Weichsel im Jahre 1924 weggeschwemmte Sicherung der Pfeilerfundamente der Eisenbahnbrücke bei Dierschau nicht wieder hergestellt wurden. Weitere Angaben in dieser Richtung behält sich die deutsche Regierung vor. Zur Ursache des Eisenbahnunglückes bei Stargard wird in der Begründung der Standpunkt vertreten, daß die Annahme eines Attentats abzulehnen und vielmehr der mangelhafte Zustand der Eisenbahnstrecke hierfür verantwortlich zu machen. Selbst wenn sich nicht mit Sicherheit feststellen lasse, ob das Unglück auf ein Attentat oder eine andere Ursache zurückzuführen sei, so wär in jedem Falle für den Verlauf des Unglücks entscheidend, daß das Schwellenmaterial an der Unglücksstelle nachweislich vermorscht war. Die Gefahr, die der Zustand der Durchgangsstrecke für das Leben und die Sicherheit deutscher Reichsangehöriger bedeute, stelle die deutsche Regierung vor die Notwendigkeit, durch die von ihr gestellten Anträge sofortige Klarheit über die Durchführung der Verpflichtung der polnischen Regierung zu schaffen. Am Schlusse der Begründung werden weitere Anträge an das Schiedsgericht, die sich aus dem Unglücksfall selbst oder aus etwaigen Feststellungen des Schiedsgerichts ergeben, ausdrücklich vorbehalten.

WTB. Berlin, 7. Mai. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei brachte zu dem Eisenbahnunglück im polnischen Korridor eine Interpellation ein, worin um Auskunft über die Ursachen und den Umfang des Unglücks gefordert wird. Es werden ferner Maßregeln gewünscht, um die Sicherheit der deutschen Korridorzüge auf polnischem Gebiet zu gewährleisten. Die Reichsregierung wird gefragt, welche Schritte sie unternommen hat oder beabsichtigt, um eine angemessene Entschädigung der Opfer zu erreichen.

Aus dem Gerichtssaal.

:": Breisach, 4. Mai. (Aus der letzten Strafrichtersitzung des Amtsgerichts.) 1. J. W. von Gündlingen erhielt wegen Diebstahls 2 Wochen Gefängnis. 2. Wirt und Landwirt F. H. von Königschaffhausen wurde wegen Beamtenbeleidigung zu einer Geldstrafe von 150 Mark evtl. 2 Wochen Gefängnis verurteilt. 3. Dienstknecht J. M. M. aus Mössingen wurde wegen Körperverletzung mit zwei Wochen Gefängnis bestraft. 4. Friseur und Landwirt A. B. und Metzger und Landwirt M. S., beide aus Königschaffhausen erhielten wegen Ruhestörung, groben Unfugs u. a. eine Geldstrafe von je 25 Mark. 5. Dagegen wurden Landwirt A. B. und Genossen von Königschaffhausen von der Anzeige wegen Ruhestörung und groben Unfugs freigesprochen. 6. Pferdehändler J. K. von Breisach, des Vergehens gegen das Viehseuchengesetz angeklagt, erhielt eine Geldstrafe von 25 Mark. 7. Händler K. K. in Freiburg wurde wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

Vermischte Nachrichten.

WTB. Bottrop, 6. Mai. Am Dienstag abend verunglückten auf der Zeche Arenberg 2 Schlosser beim Abmontieren eines Haspels. Sie stürzten mit dem Haspel in die Tiefe und wurden von den herabfallenden Gesteinsmassen begraben. Die Bergung der Leichen ist mit großen Schwierigkeiten verbunden.

WTB. Greiz, 7. Mai. Ein schweres Unwetter suchte gestern die Greizer Gegend heim. Wolkenbruchartiger Regen überschwemmte die an den Abhängen liegenden Felder. Die riesigen Wassermengen rissen die Stege nieder. Steine verwüsteten unzählige Gärten in Kulmitzsch. In einer alten Mühle wurde durch die eindringenden Wassermassen eine Wand in dem Wohnhause niedergerissen. Die darin wohnenden zwei Familien konnten nur mit Mühe gerettet werden. Am schwersten aufgetreten ist das Unwetter in Katendorf, Friedmannsdorf und Selingstädt. Der Bahnhof Doelau an der Strecke Gera—Greiz—Weichlitz ist vollständig unter Wasser und konnte nur auf Umwegen erreicht werden.

— **Anschlag von Gymnasiasten.** Am polnischen Knabengymnasium in Wilna kam es heute vormittag zu einem beispiellosen Vorfall. Drei Schüler der obersten Klasse, de zur Reifeprüfung nicht zugelassen waren, drangen in das Schulzimmer ein, in dem gerade das Prüfungskollegium tagte und gaben mehrere Revolverschüsse auf ihre Lehrer ab, durch die der Direktor der Anstalt leicht und ein Gymnasiallehrer schwer verletzt wurden, sodaß an dem Aufkommen des letzteren gezweifelt werden muß. Der Schüler Ormanski versuchte noch eine Bombe auf seine Lehrer zu werfen. Sie entglitt jedoch seinen Händen und tötete ihn und zwei seiner Mitschüler auf der Stelle und verletzte 10 weitere Knaben schwer. In der Stadt hat der Vorfall große Erregung hervorgerufen.

— **Tod des Admirals Sturdes.** Der englische Admiral Sturdes, der in der Seeschlacht bei den Falklandsinseln 1914 das Kommando über das englische Geschwader führte, ist gestorben.

Vom Kaiserstühler Jungbauerntag.

Am letzten Sonntag, den 3. Mai, hatte das sagenreiche, historisch höchst interessante Kaiserstuhlstädtchen Endingen sein Brautgewand angelegt. Galt es doch, den Jungbauern des Landesverbandes „Jungbauernschaft Badens“ Bezirk Kaiserstuhl und der benachbarten Bezirke (Markgräflerland und Schwarzwald) seinen Willkommgruß zur Bezirkstagung zu entbieten. Mit der Bezirkstagung war das am ersten Maisonntag althergebrachte Preisschießen der weitbekannten Schützengesellschaft Endingen verknüpft.

Die vom Blütenschmuck strotzenden Bäume winkten den Jungbauern gleichsam ihren Festgruß zu; die leutseligen, guten Einwohner des Städtchens und all die vielen Gäste sahen mit Stolz den Aufmarsch der Jungbauern unter den Klängen der vortrefflichen Wyhler Musikkapelle. Und bei all dem Jubel und der Lust lachte der azurblaue Himmel so klar und hell, so feierlich, „so ganz, als wollt er öffnen sich!“ —

Im Gasthof zur „Sonne“ begann die Tagung mit einem Lichtbildervortrag des Herrn Kapitänleutnant a. D. Klein aus Stuttgart über „Minen und Unterseeboote“. Mit großer Aufmerksamkeit lauschten die zahlreichen Jungbauern den Worten des alten, erfahrenen Seemanns, der in geschickter Weise sprach über die Konstruktion der Seeminen, deren Verankerung, Zweck, Wirkung und Unschädlichmachung, über Minenleger und Minensucher, über den äußeren und inneren Bau der Unterseeboote, deren Fahrweise, Tätigkeit und Wirkung, sowie über all die Gefahren, die dem Matrosen drohen. Der Redner erntete reichen Beifall.

Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen wickelte sich das weitere Programm auf dem Schießplatze der Schützengesellschaft Endingen ab, wo der Bezirksleiter der Jungbauernschaft des Kaiserstuhls, Jakob Schilling, Oberrotweil, in der Begrüßungsansprache erwähnte, daß der erste Mai-Sonntag gewissermaßen als Tag des Ausflugs für die Kaiserstühler und das Schützenfest der Endinger Schützengesellschaft traditionell sei. Es gereiche ihm zur höchsten Freude, daß die Jungbauern seinem Rufe, der Tagung beizuwohnen, so zahlreich gefolgt seien, um an diesem Tage, nachdem die Ortsgruppen im vergangenen Winter sich durch Vorträge, Kurse und sonstige lehrreichen Veranstaltungen betätigt hätten, die Gedanken, Belehrungen und Erfahrungen auszutauschen. Dieser Austausch sei geradezu notwendig für die Bauernsöhne, wolle man mit dem Fortschritt der Zeit marschieren. Dieser Festtag sei eine Kundgebung der Jungbauernschaft, aber auch ein Werbetag für die erprobte Jungbauernidee. Jedermann solle sehen, daß die Ziele der Jungbauernschaft von höchster Bedeutung für den Bauernstand seien, besonders heutzutage, da der Landwirt in wirtschaftlicher Beziehung so schwer zu ringen habe. Die Bauernsöhne sollten sich in der Jungbauernschaft die Hand zum Segen des Bauernstandes reichen. Auch der Frohsinn solle bei einem guten Kaiserstühler Tropfen, beim Würfelspiel und Bretzelgewinn zur Geltung kommen, so daß die Tagung auch von diesem Gesichtspunkte aus den Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleibe.

Während des Nachmittags sprach als zweiter Redner der Landesvorsitzende, Josef Huber-Löcherberg, über Ziele und Entwicklung der „Jungbauernschaft Badens“. Die Anwesenden konnten den Worten dieses frischen Redners entnehmen, daß die Jungbauernschaft keineswegs eine Vereinsmeierei, sondern eine der Zeit entsprechende unbedingt notwendige Organisation der Bauernsöhne sei, was die Betätigungsmöglichkeiten der Mitglieder und die rasche Entwicklung der Organisation in den letzten Jahren geradezu klar bewiesen hätten. Er richtete an die alten Bauern die Bitte, dahin zu wirken, daß ihre Söhne der „Jungbauernschaft Badens“ restlos beitreten. Das Auftreten des Landesvorsitzenden gab allen Anwesenden den Beweis dafür, daß der Verband den richtigen Mann an der Spitze hat, einen Mann, dessen reiche Erfahrungen als Landwirt, dessen Ringen und Kämpfen im Bauernberufe selbst dem Landesverband Gewähr für eine vortreffliche Führung bieten.

Am Schlusse der Tagung sprach der Landesgeschäftsführer Landwirtschaftslehrer Schwär von der Zentrale Freiburg in kurzen Worten über die Harmonie der Ortsgruppen des Bezirks Kaiserstuhls und der angrenzenden Bezirke und betonte, daß bei der Tagung außer der Gemütlichkeit noch der Gedanke der Heimatliebe zu seinem Recht gekommen sei und forderte die Bauernsöhne auf, sich neben ihren beruflichen Beschäftigungen in die Heimatkunde und Heimatgeschichte zu vertiefen. Diese seien eine Quelle geistiger und sittlicher Stärkung; die klangvolle Heimatsprache und das sinnige Heimat- und Volkslied, welche das Herz der Jungbauern öffnen, müßten bei den Bauernsöhnen eine Stätte der Pflege finden. Das Gleiche gelte von der Anhänglichkeit und Verehrung des Festhaltens an den Volksgebräuchen und den Volkstrachten, welche Volksgüter seien und zur Bauernkultur gehörten. Mit allen Fasern seines Herzens müsse der Jungbauer an der Scholle hängen, die er von seinen Vätern erhalte und sei dieses Fleckchen Erde auch noch so klein. Die Jungbauern seien von Berufs wegen verpflichtet, diese Scholle nach bestem Wissen und Können zu bewirtschaften, damit sie eine Nahrungsquelle des Volkes sei. Auf der einen Seite hohe Steuern, teure Produktionsmittel und Kreditnot und auf der anderen Seite niedere Erzeugerpreise würden diese Aufgabe erschweren. Darum heiße es, doppelt aufgepaßt, darum heiße es für den Bauernsohn: hervor hinter dem Ofen! Die Bauernsöhne, die der Jungbauernschafts-Organisation noch fernstehen, müßten heraus aus der Vereinzelung und der Eigenbrötelei, Organisation sei Macht, Vereinzelung Ohnmacht. In der Jungbauernschaft-Organisation wachse der Bauernsohn aus der unproduktiven Vereinzelung und Einseitigkeit heraus und lebe sich hinein in die Idee der Volksgemeinschaft. Er werde dabei mit den Jahren zum Führer des Bauernstandes und des Volkes. Der Redner schloß mit den Worten: „Zu diesem Zweck laßt uns vereinen, einer für alle, und alle für einen“.

Alles in Allem, es war am ersten Maisonntag ein gemütliches, zufriedenes Jungbauernfest im rebenumrankten Endingen. Und da dieses freundliche Städtchen mit Altertumssammlungen sehr bedacht und historisch von großer Bedeutung ist, so hat eine ganze Anzahl Jungbauern den Wunsch ausgesprochen, bei einer anderen passenden Gelegenheit diese Sammlungen, sowie die aus alter Zeit noch bestehenden Räumlichkeiten und Gebäude zu besichtigen, um sich mit der Heimat- und Volkskunde vertrauter zu machen. An einer vortrefflichen Führung fehlt es hierbei in Endingen nicht.

Allen Jungbauern, dem Herrn Kapitänleutnant a. D. Klein, der Schützengesellschaft Endingen, dem Herrn Oberschützenmeister Bindner, den Rednern, und besonders auch der guten Wyhler Kapelle und deren Dirigenten, sei an dieser Stelle nochmals für ihre Mithilfe zum Gelingen der Tagung herzlich gedankt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

:: **Emmendingen**, 8. Mai. Auf die am nächsten Sonntag im Gasthaus zum „Rebstock“ stattfindende Bezirksversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Die Tagesordnung siehe Inseratenteil.

* **Emmendingen**, 7. Mai. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beschloß, bei der Beratung der Novelle zum Unfall-Versicherungsgesetz für Arbeiter, die in jungen Jahren verunglücken, die Lohnhöhe des 24. Lebensjahres als Grundlage der Rente festzusetzen. Beschlossen wurde ferner, daß Witwen, deren Erwerbsfähigkeit infolge Krankheit oder Gebrechen um 50 Prozent und mehr gemindert ist, 40 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes des Mannes erhalten.

—: **Bazar.** Nächstenliebe war die Losung, darum diese Harmonie, dieses gute Gelingen und das schöne Ergebnis. Mit grenzenlosem Eifer, keine Opfer, keine Mühe und Arbeit scheuend, hatten sich eine große Anzahl Damen und Herren hier in den Dienst der guten Sache gestellt, und von warmem Impuls getrieben, leisteten sie außerordentliches. Jede Dame, jeder Herr auf seinem Posten, mit inbegriffen das junge Zigeunervolk, das sich seines Standes vollkommen bewußt war, und in fröhlichster Stimmung, treu seinen Zigeunerpflichten nachkam. Allen den lieben Mitwirkenden sei herzlichst gedankt. Herzlicher Dank sei auch denen dargebracht, die durch freundliches, selbstloses Entgegenkommen für die Aufstellung und Ausschmückung des Bazars so große Opfer brachten. Es seien erwähnt die Firma H. Schneider, die den reich ausgestatteten türkischen Kiosk, die Schwarzwaldstube u. a. ausstattele, ferner die Herren Kraft und Wolfsperger, die das Aufschlagen der verschiedenen Räume und Verkaufsbuden besorgten, Herr Markus jr., der mit feinem Geschmack Teestube und anderes ausstattete. Ebenso sei gedankt der Firma Hambrecht, die den Bazar mit Lorbeeren schmückte, und allen anderen, die mit Rat und Tat zur Hand gingen, und durch leihweise Ueberlassung von allerlei den Aufbau und die Ausstattung erleichterten. Herzlichen Dank auch all den guten und freundlichen Gabenspendern; das Beste und Schönste wurde von ihnen freundlichst gegeben. Ebenso herzlich gedankt sei den Besuchern, die ihr warmes Empfinden für eine gute Sache durch einen so überaus zahlreichen Besuch des Bazars bekundeten. Kein Mißton trübte das schöne Wohltätigkeitsfest. Und wenn der nächste Winter wieder seinen Einzug hält, wissen die einsamen Altrentner, sie brauchen nicht zu frieren, die Bazarleute, Mitwirkende, Geber und Besucher, haben für sie gesorgt und die Mittel aufgebracht, Brennmaterial für sie zu kaufen. Es lebe und wachse die Nächstenliebe weiter in unserer Stadt, denn sie beglückt den, der sie übt, und den, der ihren Segen genießen darf.

„ **Kollmarsreute**, 7. Mai. An dem am letzten Sonntag in Weisweil stattgefundenen Gesangswettstreit nahm auch der hiesige Männergesangverein teil und erwarb sich unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Reinle den Ia-Preis mit Ehrenpreis, letzterer bestand aus einem wertvollen Pokale. Bei den Sängern und den zahlreichen mit am Fest teilnehmenden hiesigen Sangesfreunden herrschte über diesen schönen Erfolg große Freude. Von dem Verlauf des Tages waren überhaupt alle Festteilnehmer sehr befriedigt. Schon der feierliche Empfang durch zahlreiche Festreiter und der Musikkapelle setzte alles in gehobene Stimmung. Die überaus herzliche Gastfreundschaft der Weisweiler, die auch da in Erscheinung trat, als es galt, den gewonnenen Pokal mit einem guten Tropfen einzuweihen, die vortreffliche Verpflegung in unserem Quartier, der Brauerei Baumgärtner, und nicht zuletzt das herrliche Frühlingswetter, schufen einen einzigartigen Tag der Freude. Wenn auch die Heimfahrt sich etwas absonderlich gestaltete, indem das eine Auto an Rheumatismus erkrankte und sich nur im Tempo eines Ochsenfuhrwerkes fortbewegen konnte, während die Insassen des anderen wahren Schneemännern glichen, so konnte das alles doch den Humor nicht trüben und wohl allen Teilnehmern wird das Sängerfest in Weisweil für lange eine angenehme Erinnerung sein.

X **Denzlingen**, 7. Mai. Herr Klingler, in der neugegründeten Firma Klingler u. Rickert, hat bei der Handwerkskammer Freiburg die Meisterprüfung als Elektrotechniker mit der Note gut bestanden.

„ **Ettenheim**, 6. Mai. Am Sonntag, den 3. Mai, wurde hier ein Kriegerdenkmal eingeweiht. An der Feier nahmen sämtliche Vereine teil. Verschönt wurde die Feier durch Vorträge des Gesangvereins und durch Musik. Die Festrede hielt Herr Stadtrat Vögele. Die Vereine gingen geschlossen vom „Adler“ ab auf den Friedhof. Von der Gemeinde Ettenheim sind im ganzen 150 Krieger gefallen.

:: **Jechtingen**, 4. Mai. Auf eine in allen Einzelheiten wohlgelungene Bannerweihe darf der hiesige Radfahrerverein „Edelweiß“ zurückblicken. Ueber 24 Brudervereine hatten sich zur Feier, die am verflossenen Sonntag stattfand, angemeldet. Dank der umsichtigen Leitung des 1. Vorstandes, Herrn Karl Amann, wickelte sich das Programm glatt ab. Am Samstag abend erfolgte anschließend an einen Lampionzug Begrüßung der auswärtigen Vereine. Am Sonntag, dem eigentlichen Festtag, fand in aller Frühe das Mannschaftsfahren rund um Kaiserstuhl (Jechtingen, Bahnhof Achkarren, Ihringen, Bötzingen, Endingen, Sasbach, Jechtingen) statt. Die 46 Kilometer lange Strecke wurde vom R.-V. „Edelweiß“ Freiburg in 1 Stunde 23 Minuten 25 Sekunden als Sieger zurückgelegt. Außer den hiesigen Vereinen beteiligten sich am Kirchgang der Patenverein R.-V. Hochdorf und der R.-V. Nordweil. Nachmittags staunten alle das großartig angelegte Korsofahren an, zu dem sich 24 Vereine gemeldet hatten. Manch origineller Gedanke war schön durchgeführt. Lustig rauchte die Brennerei vom R.-V. Oberbergen, gemütl. fischte ein Junge (Merdingen), schön leuchtete die Katharinenkapelle (Endingen). Dem Korso folgte die feierliche Enthüllung der Fahne und die Uebergabe derselben an den festgebenden Verein. Gespannt wartete man auf die Preisverteilung. Inzwischen führte R.-V. „Wanderer“ Freiburg einige Kunstfahrten aus und R.-V. Reute hielt mit einem Schülerreigen die Festteilnehmer in Spannung. Beiden Vereinen wurde reicher Beifall gespendet. Gegen 5 Uhr erschienen die Herren Preisrichter, um das Ergebnis der Wertung zu verkünden. Außer R.-V. „Edelweiß“ Freiburg wurden folgende 1. Preise zuerkannt: Tourenradrennen Jechtingen — Breisach — Jechtingen (23 Kilometer) Herzig-Achkarren, 47 Minuten 25 Sekunden. Blumenkorso: A-Klasse Oberbergen 29,2 Punkte; B-Klasse Endingen 19,6 Punkte; C-Klasse Nordweil 20,8 Punkte. Gewöhnliches Korso: A-Klasse Forchheim 20,8 Punkte. Meistpreis (für die größte Teilnehmerzahl): Ihringen mit 53 Fahrer. Weitpreis (für die längste Fahrt): Altglashütten 88 Kilometer. Nur allzufrüh mußten viele auswärtigen Vereine an den Heimweg denken. Manche verließen unter den Klängen ihrer eigenen Musik den Festgarten. Nach Aussage des Preisrichterkollegiums (alle Herren waren Fremde!) durfte manch großer Verein sich am R.-V. „Edelweiß“ und an der heutigen Veranstaltung ein Beispiel nehmen. Seine Bannerweihe nahm in allen Einzelheiten einen guten Verlauf und brachte dem Verein alle Ehre ein. Ein Festbankett im Vereinslokal, Gasthaus zur „Sonne“, vereinigte den Festausschuß, die Vereinsmitglieder und die Festdamen zu einigen gemütlichen Stunden. Musik- und Gesangverein hatten sich in hochherziger Weise zur Verfügung gestellt und trugen das Ihrige zur Umrahmung der Feier bei. Unserem R.-V. „Edelweiß“ sei an dieser Stelle der Dank für die schöne Veranstaltung ausgesprochen.

:: **Achkarren**, 4. Mai. Der kürzlich für hiesige Gemeinde neuernannte Pfarrer, Herr Ignaz Kraft, wird am 7. Mai daher aufziehen. Vorher war derselbe 16 Jahre Pfarrer in Burbach.

!:! **Oberrimsingen**, 5. Mai. Nächsten Sonntag den 10. Mai feiert der hiesige Männergesangverein sein 60jähriges Bestehen, zugleich verbunden mit der Einweihung einer neuen Fahne.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Herren — Hüte
Mützen
Trescher
Freiburg i/B Kaiserst. 109
u. Franziskaner Platz

Aus dem Sonntag

wird ein Festtag, wenn Sie etwas Schönes backen. Nach Dr. Oetker's sorgfältig ausprobierten Rezepten ist selbst das Backen der schönsten Torte kinderleicht. Bitte versuchen Sie **Buttercremetorte**, hochfein

Zutaten:

Teig: 100 g Weizenmehl, 100 g Dr. Oetkers Gustin, 200 g Zucker, 3 Eier, 4 Eßlöffel Wasser, ½ Päck. Dr. Oetkers Backin, das abgeriebene einer Zitrone u. ein Eßlöffel Saft

Creme: ½ Liter Milch, 1 Päckchen Dr. Oetkers Vanille-Puddingpulver, 150 g Zucker, 175 g Butter, 30 g Palmin, 25 g geriebene Mandeln

Wie billig sich die Torte stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.

Zubereitung: 3 Eigelb werden mit dem Zucker, 4 Eßlöffel Wasser, dem Abgeriebenen und dem Saft der Zitrone schaumig gemacht. Nach und nach gibt man das mit dem Backin gemischte Mehl und Gustin hinzu, verrührt alles glatt u. zieht zuletzt den steif geschlagenen Schnee unter den Teig, gibt ihn in eine gefettete Form und bäckt bei gelinder Hitze.

Creme: Von ½ lt. Milch, 150 g Zucker, 1 Päckchen Vanille-Puddingpulver kocht man nach angegebener Vorschrift einen Pudding, den man bis zum Erkalten rührt. Danach schlägt man 175 g Butter u. 30 g Palmin schaumig und rührt löffelweise die Creme darunter. Den erkalteten Tortenboden schneidet man in 3 Scheiben, bestreicht jedes Teil mit der Creme und setzt sie aufeinander. Die Oberfläche und die Seiten bestreicht man ebenfalls mit der Creme, und garniert die Oberfläche mit dem Spritzbeutel. Die Torte bestreut man mit den geriebenen Mandeln, die vorher in etwas Zucker und Butter braun geröstet sind.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Sparen
stets Erfolg wird bringen
bei der Volksbank Emmendingen

Bareinlagen von einer Mark an werden an unseren Schaltern von jedermann entgegengenommen und zu den günstigsten Sätzen verzinst.

Zigarren- und Wickelmacher

gesucht

für Betriebe Denzlingen und Nimburg

Robert Strohm, Zigarrenfabriken, Denzlingen.

Neu-Installationen und Reparaturen

von

elektrischen Licht- und Kraft-Anlagen

im Anschluß an die Ueberlandzentrale Oberhausen und die Badische Kraftlieferungs-Gesellschaft Freiburg i. Br. führt fachmännisch aus

Klingler & Pickert, Denzlingen

Elektrotechn. Werkstätte.

Ankerwickelei, Elektromotore, Beleuchtungskörper, Glühlampen. 2729

Herren-Anzug- und Hosen-Stoffe

von der billigsten Qualität bis zu den allerfeinsten Gabardinen empfehlen in reichster Auswahl billigst

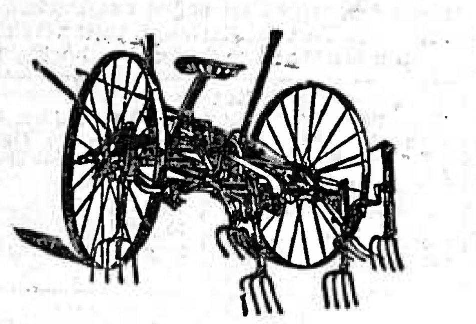
C. Blum-Jundt
Emmendingen.

REICHELT'S KAFFEE unübertroffen
EINMAL VERSUCHT IMMER GEKAUFT

Konditorei und Kaffee
Emil Eichkorn, Emmendingen

Erfurt
Vollmilch-Block
30 Pfg.

Täglich Gefrorenes, Eis-Kaffee, Eis-Schokolade



Mähmaschinen
Heuwender
Pferderechen
Heuaufzüge
empfiehlt z. Gebrauchszeit

Hermann Falk
Emmendingen.

Löwenkeller Endingen
*
Bis auf weiteres
großes Preiskegeln
mit 25 schönen Preisen
wozu freundlichst einladet
Karl Kurrus. 2605

Kupfervitriol
Marke Saxonia
Rebschwefel
Marke Trezza
Uraniagrün
Dambacher & Eppel
Schusterstr. 2 Freiburg i. Br. Tel. 1703

Lese-Gesellschaft u. Tennisklub Emmendingen.
Maiausflug
der Mitglieder und Freunde der Vereine am nächsten Sonntag nach Mußbach (Krone). Abmarsch 1/2 2 Uhr von den Anlagen 2731
Die Vorsitzenden.

Schwarzwald-Verein.
Familien-Ausflug
am Sonntag, 10. Mai Abmarsch 6 Uhr Marktplatz über Maleck, Keppenbach, Siegelmüer Eck, Bildstock, Illenberg, Elzach. 6 Stunden; Rucksackverpflegung bis Elzach. Rückfahrt ab Elzach 6.48 Uhr.

Gesucht wird in eine kleine Familie, für häusliche Arbeiten, ein sauberes, ehrl.
Mädchen
das auch nähen kann, auf sofort oder 15. Mai.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht ein etwa 16 Jahre altes
Mädchen
zur Mithilfe in kleine Haushaltung.
Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gesucht für sofort oder später 2721
Mädchen
(Haushälterin) für kleine Landwirtschaft.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngeres braves
Mädchen
zu Kindern nach Endingen sofort gesucht. 2648
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Braves, tüchtiges
Mädchen
bei hohem Lohn für sofort gesucht. 2669
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Dienstmädchen
erhalten stets gute Stellen durch
Frau Schneider, Lörrach
gewerbm. Stellenvermittlg.
Teichstraße 39

Gesucht für Fräulein einfach möbl.
Zimmer
in der Preislage von 20—25 Mark per sofort oder 15. Mai
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gelegenheitskäufe in gebrauchten Marken-
Schreibmaschinen.
Brinkhaus, Freiburg
Karlsplatz 1.

Leiterwagen
neuer leichter Einspänner, günstig zu verkaufen, nehme auch Wein in Zahlung
K. Kumlin
Wagenfabrik, Waldkirch.

Ca. 8 Zentner gute
Speise-Kartoffel
zu verkaufen.
Haus 87, Hecklingen.

Zwei
Bienenvölker
hat zu verkaufen. 2724
Joh. Georg Giesin
Mußbach (Hölgenreute).

Zu verkaufen 100 Zentner
Dung
und 10 Zentner
Heu
Haus 335, Teningen
Grünlestraße.

Ich bin jederzeit Käufer von
Waldhonig
Nur Angebote von Selbsterzeugern u. nur mit Preisangabe dienen.
Imkereifachgeschäft von Paul Waetzel
Freiburg i. Br.

Motorrad
steuerfrei, 1 3/4 PS, preiswert zu verkaufen
Brunnenstraße 14.
Emmendingen.

Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder".

Schluß
meines
Räumungs-Verkaufes
Montag, 11. Mai 1925

E. Schwarz, Emmendingen
Manufakturwaren — Aussteuerartikel

BAUBUND-MÖBEL
HERVORRAGEND
IN FORM & GÜTE
kaufen Sie am besten beim
BAD. BAUBUND
G·M·B·H
FREIBURG i. BR.
Metzgerau 6 am Freiburg. Hof
TÄGL. GEÖFFNET
VON 8½-12½ UND 2½-7 UHR

Conrad Lutz, Emmendingen
Seit 1879 **Abteilung Grobeisen** Tel. 332
Stabeisen, T-Träger, Stahle, Bleche, Drähte, Metalle
Schrauben, Nieten, Stifte, Nägel
Röhren, Verbindungsteile, Armaturen,
Gußwaren
Drahtgeflechte, Drahtgewebe,
Fabrikbedarfsartikel

Schwäbischer Merkur, Stuttgart
Gegründet 1785
Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben
Größter Handelsteil / Erfolgsicheres Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt
Bezugspreis Mk. 3.50 im Monat / Anzeigenzeilenpreis 35 Pfg. / Für Exportanzeigen
Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur

Einladung.

Am Sonntag den 10. Mai 1925, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Rebstock" in Emmendingen die diesjährige 2626

Bezirks-Versammlung

mit folgender

Tagesordnung

statt:

1. Erstattung des Geschäfts- und Rechenschaftsberichts sowie Vorlage der 1924er-Rechnung.
2. Aufstellung des Voranschlags für 1925.
3. Vortrag des Herrn Landesökonomierats Stolzenberg-Hochburg über „Betriebswirtschaftliche Tagesfragen".
4. Wünsche und Anträge.

Unsere Mitglieder werden zu recht zahlreichem Besuch der Versammlung, bei der noch verschiedene nützliche Gegenstände in einem Glückstopf zur Verlosung gelangen, freundlichst eingeladen.

Emmendingen, den 28. April 1925.

Direktion des landw. Bezirksvereins.

Central-Kranken- u. Sterbekasse d. Tischler

Zahlstelle Emmendingen.

*

Samstag den 9. Mai, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Fuchsen" findet unsere diesjährige 2728

General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Jahresbericht.
2. Rechenschaftsbericht
   a. der Hauptverwaltung,
   b. der örtlichen Verwaltung,
   c. der Lokalkasse.
3. Neuwahl der örtlichen Verwaltung.
4. Wünsche und Anträge.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Die Ortsverwaltung.

Am nächsten Sonntag den 10. Mai 1925 findet im Gasthaus zur „Krone" in Mußbach, nachmittags 1/2 3 Uhr, die alljährliche 2725

General-Versammlung

der Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Badischen Bauern-Vereins Freiamt statt.

Alle Mitglieder sind dazu herzl. eingeladen.

Der Vorstand:
Üllmann. Reinhold

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1,50.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 108 1. Blatt — Emmendingen, Samstag, 9. Mai 1925. — 60. Jahrgang

Die Lage in Preußen.

WTB. Berlin, 8. Mai. Im preußischen Landtag wurde der deutschnationale Mißtrauensantrag mit 222 gegen 216 Stimmen abgelehnt.

Ueber die Abstimmung

teilt die „Zeit" mit, daß auf der Oppositionsseite die Deutschnationalen vollzählig waren, bei der wirtschaftlichen Vereinigung 2, bei der Deutschen Volkspartei 5 und bei den Kommunisten 2 Abgeordnete fehlten, während auf Seiten der Weimarer Koalition ein Sozialdemokrat, der infolge Erkrankung vor der Abstimmung den Saal verließ und die beiden Zentrumsabgeordneten v. Papen und Baumann, die ärztlich entschuldigt fehlten, an der Abstimmung nicht teilnahmen. Während einer der fünf fehlenden Abgeordneten der Deutschen Volkspartei sich wegen einer Familienangelegenheit entschuldigt hatte, hängt, wie das genannte Blatt bemerkt, das Fehlen der vier anderen Abgeordneten Becker-Magdeburg, v. Eynern, Dr. und Schmidt-Düsseldorf mit der gegebenen politischen Situation zusammen. Die Bildung eines Kabinetts der Volksgemeinschaft war bereits sehr weit gediehen und so hielten sich unter diesen Umständen die vier Abgeordneten zur Stimmenthaltung für verpflichtet. Wie das Blatt bemerkt, handelt es sich dabei nur um eine taktische Haltung. Die volksparteiliche Fraktion besteht ferner auf ihrer bisherigen Haltung, wonach eine Regierungsbildung mit Anschluß an die Deutschnationalen angestrebt werden muß.

WTB. Berlin, 8. Mai. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, ist mit der Ablehnung des deutschnationalen Antrages auf die Entziehung des Vertrauens nach Ansicht der preußischen Staatsregierung die Vertrauensfrage erledigt. Ein besonderer Vertrauensantrag komme nicht mehr in Frage, da die Ablehnung des Mißtrauensvotums eine Bejahung des Vertrauens in sich schließe.

WTB. Berlin, 8. Mai. Die deutschnationale Fraktion beschäftigte sich in einer längeren Sitzung mit dem Vorschlage über die Kabinetsbildung, der von dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei gemacht worden ist und demzufolge das neue Kabinett aus zwei Sozialdemokraten, zwei Zentrumsangehörigen, einem Demokraten und einem Deutschen Volksparteiler als Politikern, ferner aus zwei Deutschnationalen bestehen soll. An die Spitze dieses Kabinetts sollte der frühere Ministerpräsident Marx treten. Die Fraktion lehnte diesen Vorschlag ab.

WTB. Berlin, 8. Mai. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, hat sich die Deutsche Volkspartei in ihrer Fraktionssitzung dahin ausgesprochen, daß der Weg zur Bildung des Kabinetts der großen Volksgemeinschaft weiter zu verfolgen sei. Die Neubildung der großen Koalition in Preußen komme für sie jedenfalls nicht in Frage. Für Samstag vormittag haben die einzelnen Fraktionen vor der Plenarsitzung wiederum Sitzungen einberufen.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 8. Mai. Das Wahlprüfungsgericht hat in der heute abend 10.15 Uhr verkündeten Entscheidung die Wahl des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg zum Reichspräsidenten für gültig erklärt.

WTB. Berlin, 8. Mai. Im Reichstage fand eine Besprechung von Abgeordneten aller Parteien statt, die durch koloniale Betätigung zu unserer früheren deutschen Kolonialpoitik in unmittelbarer Beziehung gestanden hatten. Nach einem Referat des letzten Reichskolonialministers, Vizepräsident Dr. Bell, über die Notwendigkeit eines interfraktionellen Zusammenschlusses der kononialinteressierten Mitglieder des Reichstages wurde die interfraktionelle koloniale Vereinigung gegründet. Die weiteren vorbereitendenSchritte für die praktische außer- und innerparlamentarische Arbeit wurde einem Ausschuß übertragen, der sich aus den Abg. Dr. Bell, Dr. Dernburg, Dr. Quessel, Sachs und Dr. Schnee zusammensetzt. Vorsitzender ist Dr. Bell, stellvertretender Vorsitzender Abg. Sachs.

WTB. Washington, 8. Mai. (Funkspruch.) **Der Vorsitzende des Marinekomitees des Kongresses, Buttler, sagte, er werde in der nächsten Tagung des Kongresses dringend ein Gesetz empfehlen, wodurch die Havaiischen Inseln zum stärksten militärischen Stützpunkt der Welt gemacht werden sollen.**

*

Vereinbarung über die Besatzungskosten.

WTB. Berlin, 8. Mai. Zur Durchführung des Abschnittes 11 des im Londoner Schlußprotokoll vom 16. August 1924 angenommenen Sachverständigenplanes, der bestimmt, daß die Jahreszahlungen Deutschlands seine gesamten Verpflichtungen gegenüber den Alliierten, insbesondere also auch alle Kosten aller Besatzungsarmeen mit umfassen, haben seit Monaten zwischen den bevollmächtigten Vertretern der deutschen Regierung und der Botschafterkonferenz über die finanzielle Regelung der Leistungen aus Artikel 8 bis 12 des Rheinlandabkommens Verhandlungen stattgefunden und am 5. Mai zur Unterzeichnung des Abkommens geführt. Das Abkommen enthält 1. die vertragliche Feststellung der Leistungen, die Deutschland auf Grund des Artikels 8 bis 12 des Rheinlandsabkommens an die alliierten Besatzungsarmeen zu leisten hat, 2. Vereinbarungen von Bewertungsgrundsätzen, die für die Verrechnung dieser Leistungen auf die Annuitäten des Sachverständigenplanes maßgebend zu sein haben, 3. die Vereinbarung eines völlig paritätischen Verfahrens, das die Bewertung regelt.

*

Abschluß der Münchener Feierlichkeiten.

WTB. München, 8. Mai. Die Feierlichkeiten zur Eröffnung des Deutschen Museums fanden am gestrigen Abend mit einer Festvorstellung im Nationaltheater ihren Abschluß, der der stellvertretende Reichspräsident und die in München weilenden Mitglieder des Reichskabinetts sowie die Ehrengäste des Deutschen Museums beiwohnten. Der stellvertretende Reichspräsident, die Mitglieder des Reichskabinetts und die große Mehrzahl der in München weilenden Reichstagsabgeordneten reisten noch gestern abend nach Berlin zurück.

*

Hindenburgs Dank an den Magistrat Hannover.

WTB. Hannover, 8. Mai. Hindenburg richtete an den Bürgermeister Frick nachstehendes Schreiben: Hochverehrter Herr Bürgermeister! Ihnen als Vertreter der mir seit langer Zeit so lieb gewordenen Stadt Hannover spreche ich meinen allerherzlichsten Dank aus sowie für Ihr so freundliches Schreiben vom 5. Mai und den herrlichen Blumenstrauß, der Ihr Schreiben begleitete. Mit besonderer Dankbarkeit begrüßte ich die große Freundlichkeit, die mir die Stadt dadurch erweist, daß sie mir mein Haus weiter zur Verfügung stellt. Ich hoffe, öfter in den Mauern des schönen Hannover einige ruhige Tage verleben zu können. Die Stadt, in der meine geliebte Frau die letzte Ruhestätte fand, ist mir eine zweite Heimat geworden. Meinen Dank schließlich für Ihre so freundlichen Wünsche. Möge mit Gottes Hilfe meine Amtsführung dem deutschen Volke zum Segen gereichen. Mit vorzüglicher Hochachtung und herzlichsten Grüßen an Sie und den gesamten Magistrat und alle meine Mitbürger bin ich Ihr ergebener (gez.) Hindenburg.

*

Deutsch-Oesterreichische Verhandlungen über Aufhebung des Sichtvermerkszwanges.

WTB. München, 8. Mai. Heute vormittag traten in München im Ministerium des Innern die Vertreter der Reichsregierung und der österreichischen Regierung zu Verhandlungen über die gegenseitige Aufhebung des Sichvermerkszwanges im Reiseverkehr zwischen den beiden Ländern zusammen. Die deutschen Vertreter erklärten sich zu einer vollständigen gegenseitigen Aufhebung des Sichtvermerkzwanges und der Gebühren bereit; die österreichischen Vertreter erklärten demgegenüber, daß sie ebenfalls weitestgehend entgegenkommen wollten, daß sie aber zurzeit nicht ermächtigt seien, auch die Gebühren für den Sichtvermerk fallen zu lassen. Deutscherseits wird die Beibehaltung der Gebühren bei Aufhebung des Sichtvermerks nicht für tragbar gehalten. Die Verhandlungen gehen weiter. Die österreichischen Vertreter werden über die Gebührenfrage ihrer Regierung berichten.

Der französische Antwortsentwurf.

WTB. Paris, 7. Mai. Petit Journal berichtet, die Antwort der französischen Regierung auf das deutsche Angebot eines Sicherheitspaktes werde eine endgültige Form erst nach dem Ministerrat annehmen können, der am Sonnabend zusammentrete. Nach Ansicht der französischen Regierung scheine es in streng juristischem Sinne nicht möglich, daßDeutschland über die Bedingungen eines Paktes verhandeln könne, bis es nicht seinen Zutritt zum Völkerbund nachgesucht habe. Da noch das Angebot ausdrücklich auf Artikel 42—45 des Versailler Vertrages hinweise und bei dieser Gelegenheit der Völkerbund ausdrücklich angeführt sei, so verstehe sich von selbst, daß sich dieser Vorbehalt nicht nur auf die Verhandlungen beziehe.

*

Botschafterkonferenz und Kontrollbericht.

WTB. Paris, 8. Mai. Es ist beschlossen worden, daß die Botschafterkonferenz am Montag und Dienstag zusammentritt, um über die britischen und französischen Vorschläge über die Folgen, die dem Bericht der Interalliierten Militärkontrollkommission in Deutschland gegeben werden sollen, zu diskutieren. Der britische Botschafter in Paris, Lord Crew, hat, wie schon mitgeteilt, die Vorschläge, die er von seiner Regierung erhalten hat, gestern mitgeteilt. Die britische Note ist sofort durch Sachverständige geprüft worden, die ihrerseits einen Gegenvorschlag sowohl in der Kontrollfrage, wie auch in der Räumung der Kölner Zone ausarbeiten. Außenminister Briand wird die französische Auffassung am Samstag dem Ministerrat vorlegen.

*

Die Lage in französisch Marokko.

WTB. Paris, 8. Mai. Havas meldet aus Rabat: Marschall Lyautey ist vonFez kommend gestern wieder hier eingetrofen. Nach demPetit Journal ist davon die Rede, nach Marokko außer den bereits vorgesehenen Verstärkungen an Infanterie auch schwere Artillerie zu entsenden. Der Matin schreibt, Abd el Krim verfüge über eine moderne Armee mit Schnellfeuergewehren und etwa 50 Kanonen, ja sogar über einige Tanks und ein halbes Dutzend Fluggeuge. Das Ziel Abd el Krims sei augenscheinlich, die Eisenbahnlinie Fez-Tazza zu erreichen und die Verbindung abzuschneiden, um so die dem französischen Einfluß unterworfenen Stämme aufzuwiegeln. Man könne sagen, daß die Lage jetzt stabilisiert sei. Angesichts der bereits rasch aus Algier eintreffenden Verstärkungen seien keine Ueberraschungen mehr zu befürchten und die Entsetzungsoperationen würden planmäßig von statten gehen. Die französische Gegenoffensive werde jedoch nicht über das Gebiet der französischen Zone hinausgehen.

*

Zur Sicherheitsfrage.

WTB. London, 7. Mai. Wie Morningpost aus Paris meldet, werde Briand während dieser Woche die Antwort auf die Vorschläge der deutschen Regierung in der Sicherheitsfrage unterzeichnen. Man sei der Ansicht, daß das Problem der Südgrenzen sicher einen Hauptpunkt der Note bilden werde. Die Hauptfrage sei, welche Zusagen Deutschland bezüglich seiner östlichen und südlichen Grenzen zu geben bereit sei. Der Zeitpunkt für die Erörterung formeller Verhandlungen mit Deutschland werde erst festgesetzt werden, wenn alle in Betracht kommenden Staaten sich bezüglich ihrer Haltung verständigt hätten. Die Times meldet, es sei nicht wahrscheinlich, daß die französische Regierung irgend welche besonderen Bedingungen oderBestimmungen bezüglich der polnischen und tschechoslowakischen Grenzen aufstellen werde. Es sei wahrscheinlich, daß Briand bei der Eröffnung der Verhandlungen mit der deutschen Regierung über die Sicherheitsfrage sich auf den Versailler Vertrag stellen und darauf bestehen werde, daß die durch den Vertrag geschaffenen Grenzen als unabänderlich angesehen werden müßten. Die Folge davon werde sein, daß die Andeutungen der deutschen Regierung, wonach die deutschen Ostgrenzen nicht als dauernd angesehen werden können, zurückgewiesen werden würden. Dem Berichterstatter zufolge hat Brand den Wunsch, daß Deutschland dem Völkerbund beitrete und ein regionales Abkommen unterzeichne.

Lord Grey über die Sicherheitsfrage.

WTB. London, 8. Mai. In dem heute von der Westminster Gazette veröffentlichten Schlußkapitel seiner Memoiren weist Lord Grey darauf hin, daß nur eine allgemeine Uebereinstimmung, nicht gesetzlos zu sein und jede Nation daran zu verhindern, den Weltfrieden sichern werde. Die Nationen sowie die einzelnen müßten das begreifen, oder sie würden untergehen. Wenn die Alliierten dieselbe Politik verfolgten, wie Deutschland sie nach 1871 verfolgt habe, eine Politik exklusiver Bündnisse und Rüstungen, so würde dies genau dieselben widerwärtigen Folgen haben. Augenblicklich sei Deutschland entwaffnet, aber es sei an Zahl und Wichtigkeit genommen potentiell das stärkste Land Europas. Es gebe keine Sicherheit in Europa ohne ein Deutschland, das wirklich für den Frieden arbeitet. Die Lösung des Problems der Schaffung eines Sicherheitsgefühls, das allein das Anwachsen der Rüstungen verhindern werde, bildet das höchste Bedürfnis der zivilisierten Menschheit, und es erfordere gemeinsame Anstrengungen aller großen Nationen.

*

Die Wirtschaftsbeziehungen Oesterreichs mit seinen Nachbarländern und die Alliierten.

WTB. London, 8. Mai. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt, die Frage der weiteren Existenz Oesterreichs als unabhängige Wirtschaftseinheit beschäftigte weiterhin sowohl die alliierten Regierungen, als auch den Völkerbund wegen der ernsten politischen Verwicklungen, die ein Zusammenbruch Oesterreichs in dieser Beziehung zur Folge haben würde. Infolge dessen werde der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes, der demnächst zusammentritt, aufgefordert werden, die Ernennung eines unparteiischen Sachverständigenausschusses zur Untersuchung der augenblicklichen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Oesterreich und seinen Nachfolgestaaten mit besonderer, aber nicht ausschließlicher Bezugnahme auf die zwischen Oesterreich und seinen Nachbarn bestehenden Abmachungen zu erwägen.

*

Italien und der Sicherheitspakt.

WTB. London, 8. Mai. Dem diplomatischen Berichterstatter des Daily Telegraph zufolge ist Chamberlain durch den italienischenBotschafter eingehend über über die Ansichten Mussolinis bezüglich des gegenseitigen Paktes sowie der Fragen der deutschen Entwaffnung unterrichtet worden. Der Korrespondent betont, daß Berlin von Anfang an den Einschluß Italiens in den gegenseitigen Sicherheitspakt vorgeschlagen habe in genau derselben Stellung wie die der übrigen Westmächte und daß Mussolini von Anfang an Italiens Beteiligung auf dieser Grundlage begünstigt habe.

*

Rede Paul Boncours auf der Waffenhandelskonferenz.

WTB. Genf, 6. Mai. In der heutigen Sitzung der hier tagenden Konferenz für die Kontrolle des Waffenhandels legte der französische Delegierte Paul Boncour in längeren Ausführungen den Standpunkt der französischen Regierung dar. Die französische Regierung hätte eine gründlichere Inangriffnahme des gesamten Problems der Sicherheit lieber gesehen. Auf dem Wege der Kontrolle des Rüstungswesens sei immerhin ein Anfang gemacht. Das Recht aller Staaten, sich zu bewaffnen, bleibe unbestritten, jedoch werde der Waffenhandel zu einer öffentlichen Angelegenheit gemacht und dem öffentlichen Recht unterstellt. Der Redner ging dann auf die Schwierigkeiten der Aufgabe der Konferenz des näheren ein und wies mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß ein internationales Uebereinkommen betreffend die Kontrolle der privaten Waffenfabrikation eine absolut notwendige Ergänzung des Uebereinkommens über den Waffenhandel darstelle und daß ohne diese Kontrolle eine wirksame und vor allem gerechte Ueberwachung des internationalen Waffenhandels unmöglich sei. Eine wahre Sicherheit unter den Völkern, erklärte Boncour weiter, könne nicht herrschen, so lange die Gewalt die Beziehungen